



# Rundbrief

des Verbandes

für landwirtschaftliche Fachbildung Donau-Ries

- Organisation für Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft -

**Oktober 2012**

Geschäftsstelle: Oskar-Mayer-Straße 51, 86720 Nördlingen  
Geschäftsführer: Manfred Faber, LD  
Redaktion: Manfred Faber, LD  
Telefon: 09081/2106-50 - Telefax: 09081/2106-55

## MITTEILUNG DES GESCHÄFTSFÜHRERS

### Rückblick auf das abgelaufene Halbjahr

#### 1. Die ersten 100 Tage des neuen Behördenleiters sind vorbei

Seit 22. März 2012 bin ich jetzt der neue Behördenleiter am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen. Gleichzeitig habe ich die Funktion des Geschäftsführers des VLF Donau-Ries übernommen. Für die außerordentlich wohlwollende Aufnahme am Amt und beim VLF möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken, sie hat mir den Einstieg in das für mich völlig neue Aufgabengebiet ungemein erleichtert. Insbesondere den Mitarbeitern am Amt danke ich für das Entgegenkommen und die Geduld mit mir. Meinem Vorgänger, Herrn Ltd. Landwirtschaftsdirektor Fischer, gebührt besonderer Dank: ich habe von ihm ein wohl bestelltes Haus übernommen, wie ich es bei meiner Einführung bereits gesagt habe.

Inzwischen ist seit 22. März viel passiert. In der Summe haben die erfreulichen Ereignisse überwogen. Da ich aus dem Landkreis stamme und hier auch wohne, ist mir vieles bereits bekannt gewesen. Mir ist aber auch viel Neues begegnet. Ich habe viele engagierte Menschen in verantwortlichen Positionen kennengelernt, aber auch die besonderen Gegebenheiten des Amtes bzw. der Land- und Forstwirtschaft im Landkreis Donau-Ries. Der Landkreis ist diesbezüglich vielseitig und in vielen Bereichen im Vergleich zu anderen sogar führend. Das macht meine Aufgabe interessant und stellt eine Herausforderung dar, die ich gerne annehme. Ich bin überzeugt, dass es sich lohnt, sich für die Interessen unserer Land- und Forstwirte einzusetzen.

Mit sachlichen Argumenten will ich versuchen, das Image unserer Landwirtschaft ins rechte Licht zu rücken und die Leistungen unserer Landwirte für die gesamte Gesellschaft herauszustellen. Ein Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten kann diese Aufgabe aber nicht alleine bewältigen. Es braucht dazu viele engagierte Mitstreiter aus der Praxis. Ich appelliere deswegen vor allem **an unsere jungen Mitglieder, sich einzubringen und Aufgaben in verantwortlichen Positionen zu übernehmen**. Ich bin überzeugt, dass sich der Aufwand lohnt. Unsere Gesellschaft ist mehr denn je weit davon entfernt, über die genauen Vorgänge in der Landwirtschaft Bescheid zu wissen. Sachliche Aufklärung kann Missverständnisse über klischeehafte Vorstellungen ausräumen und den Weg zu vernünftigen Diskussionen ebnen.

In dieser Ausgabe:	Seite
Mitteilung des Geschäftsführers	1
Ehrenmitglieder	3
Termine Männergruppe	4
Termine Frauengruppe	4
Faschingsball	4
Senioren-Stammtisch	4
Mitgliederehrung	4
VLM-Nachrichten	5
Lehrfahrten	5
Sonstige Veranstaltungen	5
Landwirtschaftsschule	6
Ausbildung	6
Weiterbildung	7
Mitteilungen des Amtes	8
Personalien	19
Internet-Adressen	20

#### 2. Donau-Rieser Bauerntag - ein voller Erfolg

„Mit dem Donau-Rieser Bauerntag haben der Bauernverband, der VLF und das AELF Nördlingen ein Mega-Event in Rain auf die Beine gestellt“ - so das Bayerische Landwirtschaftliche Wochenblatt in seiner Ausgabe 19/12. Mit der Einladung von Bundesministerin Ilse Aigner war es gelungen, eine hochkarätige Referentin für die Veranstaltung zu gewinnen. Mit dem Satz „Wir können nicht von der Agrarromantik leben“ hat sie die Situation in der Landwirtschaft treffend beschrieben. Die Ansprache und die Ausstellung der Maschinen und Geräte auf dem Firmengelände der Südzucker AG waren eine glanzvolle Demonstration bäuerlichen Leistungswillens und Selbstbewusstseins.

Auch der Festgottesdienst, den der Donau-Rieser Landfrauenchor musikalisch begleitete, kam bei den zahlreichen Besuchern sehr gut an. Trotz des schlechten Wetters kamen Tausende - auch aus der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung - nach Rain, um sich über die neuesten Entwicklungen auf dem Sektor zu informieren. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit von Bauernverband, VLF, AELF, Maschinenringen und anderen mit der Landwirtschaft vernetzten Bereichen hervorragend funktioniert - ein gelungenes Beispiel für eine erfolgreiche Teamarbeit!

### 3. VLF/VLM-Hauptversammlung 2012 in Fünfstetten

„Wirtschaftliche Zwänge und gesellschaftlicher Anspruch - die Landwirtschaft in der Zerreißprobe?“ so lautete das Thema der diesjährigen Hauptversammlung in Fünfstetten. Der Referent Heiner Neuner von der Landvolkshochschule Feuerstein ging detailliert auf die Problematik des Zwanges zum Wachsen oder Weichen ein, vor der unsere Betriebe heute zunehmend stehen. Die Frage, wo der Mensch bzw. die Familie bei diesem enormen Wettbewerbsdruck bleibt, stand dabei im Vordergrund.

Nach den Regularien verabschiedete sich der bisherige Geschäftsführer, Herr Ltd. Landwirtschaftsdirektor Fischer, dem der 1. Vorsitzende Georg Stoller für die 22-jährige Tätigkeit beim VLF den Dank des gesamten Verbandes aussprach.

### Diskussion über die Zusammenlegung von VLF und VLM im Landkreis Donau-Ries

Die Vorstandschaft und der Hauptausschuss des VLF haben am 10.09.2012 bei der Hauptausschusssitzung über eine Zusammenlegung der beiden Verbände im Landkreis diskutiert. Eine Fusion ist in anderen Landkreisen bzw. auf Bezirksebene bereits vor mehreren Jahren erfolgt. Beide Verbände verfolgen im Grunde ähnliche Ziele und der Verwaltungsaufwand könnte durch die Zusammenlegung spürbar gesenkt werden.

Nach eingehender Diskussion beschloss die Versammlung einstimmig, den Vorschlag bei der nächsten Hauptversammlung den Mitgliedern zur Abstimmung vorzulegen. Die rechtlichen und organisatorischen Fragen sollen bis dahin geklärt sein.

## EINLADUNG

**zur Jahreshauptversammlung VLF / VLM  
am Montag, 04. März 2013 um 19.30 Uhr  
im Gasthof Sonne, Fünfstetten**

### Tagesordnung:

1. Begrüßung durch VLF-Vorsitzenden
2. Verlesen des Protokolls des Vorjahres
3. Grußworte
4. Vortrag: Energiewende - was nun?  
Welche erneuerbaren Energien haben Zukunft?  
Referent: Prof. Dr.Dr.hc.mult. Herbert Ströbel  
(FH Triesdorf)
5. Geschäftsbericht, Kassenbericht,  
Entlastung der Vorstandschaft VLF und VLM
6. Beschlussfassung Fusion VLF/VLM
7. Wahl der Vorstandschaft  
und des Hauptausschusses
8. Sonstiges

### Goldenes Verbandsabzeichen für Leitenden Landwirtschaftsdirektor Josef Fischer

Anlässlich der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes für Landwirtschaftliche Fachbildung (VLF) wurde dem ehemaligen Leiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen, Leitenden Landwirtschaftsdirektor Josef Fischer, das Goldene Verbandsabzeichen verliehen. Herr Fischer leitete 22 Jahre lang die Geschäfte des VLF Donau-Ries. Zur Verleihung des Goldenen Verbandsabzeichens waren auch zahlreiche Vertreter des VLF- bzw. VLM-Kreisverbandes angereist.

*Der VLF/VLM Donau-Ries gratuliert recht herzlich zu dieser Auszeichnung.*



v.l.: Rosemarie Mayr, Karlheinz Kilian, Claudia Wohlfrom  
Christine Wutz, Hans Koller, Josef Fischer, Eva Endres,  
Marianne Weng, Leonhard Zach, Marianne Ruisinger-Kolle  
Georg Stoller, Thomas Mirsch

### Silberne Verbandsabzeichen

Bei der Hauptversammlung am 05.03.2012 wurde das Silberne Verbandsabzeichen des VLF an

Herrn Anton **Kinzler**, Ohmenheim  
verliehen.

Herr Friedrich **Gutmann**, Haid  
wurde mit dem Silbernen Verbandsabzeichen des VLM ausgezeichnet.

*Der VLF/VLM Donau-Ries gratuliert recht herzlich zu dieser Auszeichnung.*



v.l.: Karlheinz Kilian, Marianne Weng, Georg Stoller,  
Anton Kinzler, Josef Fischer, Gutmann Friedrich,  
Ruth Meißler, Georg Schmid

**EHRENMITGLIEDER**

**Am 21. März 2012 wurden folgende 53 Mitglieder des Eintrittsjahrganges 1962 nach 50 Jahren Mitgliedschaft im VLF Donau-Ries zu Ehrenmitgliedern ernannt:**


Bauch Josef, Blossenau	Häckel Johann, Daiting	Sandner Josef, Heidenfeld
Beck Emma, Hainsfarth	Hasmüller Martin, Alerheim	Scharr Martin, Warching
Beck Erika, Lohe	Hausmann Michael, Zirgesheim	Schmidt Irmgard, Erlbach
Beck Karl, Großsorheim	Hertle Rudolf, Schmähingen	Schmidt Irmgard, Erlbach
Bergdolt Erwin, Balgheim	Hiesinger Marlies, Ehringen	Schwab Herta, Munningen
Berger Hermann, Bayerdilling	Hilz Karl, Graisbach	Seiler Heinrich, Schaffhausen
Bock Xaver, Schäfstall	Jaumann Josef, Holheim	Steinmeyer Hilde, Nördlingen
Böhm Hans, Balgheim	Kohnle Brigitte, Reimlingen	Strobel Max, Nordheim
Bosch Josef, Marktoffingen	Kraft Friedrich, Pfäfflingen	Thum Willi, Baldingen
Buser Erna, Harburg	Leberle Harald, Wengenhausen	Trenkler Otto, Riedheim
Buser Gretel, Unterringingen	Lutz Josef, Belzheim	Uhl Alban, Birkhausen
Dollmann Mina, Balgheim	Meier Siegfried, Druisheim	Wagner Magdalena, Ellgau
Enslin Elisabeth, Nähermemmingen	Meyer Heinrich, Wechingen	Wenninger Josef, Mündling
Fuchs Oskar, Rohnheim	Oßwald Xaver, Holzheim	Wick Marie, Schmähingen
Götz Elfriede, Birkhausen	Pfeifer Johann, Schmähingen	Wiedemann Elfriede, Grosselfingen
Graf Anna, Ederheim	Rehklau Wilhelm, Deiningen	Wörner Irma, Frauenriedhausen
Großhauser Rosina, Hainsfarth	Reiner Gisela, Mertingen	Zekl Franz, Maihingen
Gruber Friedrich, Grosselfingen	Rohr Karl, Schmähingen	



**Der VLF Donau-Ries gratuliert zur Ehrenmitgliedschaft**

TERMINE MÄNNERGRUPPE	
Datum/ Uhrzeit	Ort und Art der Veranstaltung
Montag 19.11.12 19.30	Aula des AELF Nördlingen <b>Rückblick auf die Lehrfahrt Salzburg, Neusiedl, Wien</b> Referenten: LLD Josef Fischer, Herr Hermann Schabert
Samstag 12.01.13 9.00 - 13.00	Hofwirtschaft Kaisheim <b>Tag der Biomasseheizung - wie senken Sie Ihre Heizkosten?</b> - Optimierung bestehender Anlagen - Welche Heizkessel sind geeignet - Eigener Anbau von Heizmaterial - ein Kostenvergleich Referenten: FZ 3.11 u.a.
Montag 21.01.13 19.30	Wirtshaus zum Kratzhof, Harburg <b>Pachten um jeden Preis - ist das sinnvoll? Überlegungen zu Einflussfaktoren auf den Pachtpreis.</b> Referent: Dr. Robert Schätzl, Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökonomie
Montag, 04.03.13 19.30	Gasthaus Sonne, Fünfstetten <b>Energiewende - was nun? Welche erneuerbaren Energien haben Zukunft?</b> Referent: Prof. Dr.Dr.hc.mult. Herbert Ströbel (FH Triesdorf)
Mittwoch, 13.03.13 19.30 <b>VLM</b>	Wirtshaus zum Kratzhof, Harburg VLM-Stammtisch <b>Diskussion mit einem Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth</b>

TERMINE FRAUENGRUPPE	
Datum/ Uhrzeit	Ort und Art der Veranstaltung
Mittwoch, 05.12.12 14.00	Kirchenführung in Rudelstetten, anschließend <b>Vorweihnachtliche Feier im Gasthof Murr, Rudelstetten</b>
Dienstag 19.02.13 9.30	AELF Nördlingen <b>Aktuelles zu Waschmitteln und Waschen</b> Referentin: Frau Ebert Kosten: 3,- €/Person Anmeldung bis 11.01.2013, ☎ 09081/2106-0.
<u>Vorträge</u>	
Mittwoch 09.01.13 14.00	Gasthaus Braun, Wörnitzstein Vortrag: <b>Landwirtschaft und Leben im Jahr 2050</b> Referent: LLD Josef Fischer
Mittwoch 09.01.13 14.00	Hotel am Ring, Nördlingen Vortrag: <b>Einkaufsparadies Supermarkt</b> Referentin: Frau Ulrike Birmoser
Mittwoch 06.03.13 14.00	Gasthaus Braun, Wörnitzstein Vortrag: <b>Einkaufsparadies Supermarkt</b> Referentin: Frau Ulrike Birmoser
Mittwoch 06.03.13 14.00	Hotel am Ring, Nördlingen Vortrag: <b>Landwirtschaft und Leben im Jahr 2050</b> Referent: LLD Josef Fischer
Donnerst. 16. oder 17. Woche	<u>Lehrfahrt Richtung Pöttmes</u> Näheres im Frühjahrsrundbrief.

FASCHINGSBALL
<p>Unser Faschingsball findet wieder in der Faschingshochburg Huisheim statt und zwar am</p> <p style="text-align: center;"><b>Freitag, den 25. Januar 2013 in der Sualafeldhalle.</b></p> <p>Kapelle: Take five Saalöffnung: 19.15 Uhr Beginn: 20.00 Uhr Eintritt: 7,- €/Person</p> <p><i>Einlage durch Hannes Leinfelder und Auftritte der „Blaumeisen“</i></p>


MITGLIEDEREHRUNG
<p>Für 50-jährige Mitgliedschaft im VLF Donau-Ries möchten wir unsere Mitglieder ehren. Die Ehrung findet am</p> <p style="text-align: center;"><b>Mittwoch, den 27. März 2013, 14.00 Uhr in der Aula des AELF Nördlingen</b></p> <p>statt.</p> <p>Die Mitglieder, die geehrt werden, werden noch schriftlich eingeladen.</p>

SENIOREN-STAMMTISCH
<p>Der Seniorenstammtisch findet auch weiterhin unter der bewährten Leitung von Herrn LLD a.D. Erhard Hartel</p> <p style="text-align: center;"><b>am 1. Donnerstag im Monat um 14.00 Uhr im Blumen-Café Dehner (Gartencenter), Rain</b></p> <p>statt.</p> <p>Wir laden alle Senioren ganz herzlich zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch ein.</p>



## VLM-NACHRICHTEN

### Stammtisch

Der traditionelle Ausbilderstammtisch fand in diesem Jahr im Wirtshaus zum Kratzhof statt.

Der Verband landwirtschaftlicher Meister und Ausbilder hatte als Diskussionspartner den Leiter des Donauwörther Bauamtes Herrn Martin Reitingner mit seinem Mitarbeiter Herrn Gordon Fliegner geladen. Nach Vorstellung der Tätigkeitsschwerpunkte im Bauamt durch Herrn Reitingner folgte unter der Moderation des Vorsitzenden Karlheinz Kilian eine sehr rege Diskussion. Die beiden Mitarbeiter des Landratsamtes stellten sich allen Fragen der ca. 30 Anwesenden. Auch kritische Themen wurden sachlich angesprochen, es konnten viele Unklarheiten und Vorurteile über die Arbeit im Bauamt beseitigt werden.

### Sternfahrt

Eine weitere Aktivität des VLM im letzten Jahr war die Sternfahrt zum Betrieb Böhm in Oppertshofen. Die ca. 50 Besucher, unter ihnen der neue Leiter des AELF Nördlingen LD Faber, erfuhren in eindrucksvoller Weise, wie heute ein moderner Milchviehstall organisiert und betrieben wird.

Die Betriebsleiter Böhm Friedrich jun. und sen. führten die Meisterinnen und Meister zwei Stunden durch ihren Betrieb und erklärten den modernen neuen Stall und die vorhandene Technik zur Haltung ihrer Tiere. Beim anschließenden Besuch in der Gaststätte in Oppertshofen wurde in geselliger Runde noch weiter ausgiebig und länger mit den Betriebsleitern diskutiert.

### Begegnungstag

Ein weiterer Treffpunkt für Meisterinnen und Meister war das **Seminar** in der Landvolkshochschule Wies, an dem in diesem Jahr auch mehrere Teilnehmer aus dem Landkreis Donau-Ries beteiligt waren. Thema des vom Meisterverband Schwaben und Oberbayern ausgeschriebenen Seminars war heuer die Energiewende. Neben zahlreichen Referaten stand eine sehr beeindruckende Exkursion in die Gemeinde Wilpoltsried auf dem Programm.

Zu den Veranstaltungen des Meisterverbandes im kommenden Jahr dürfen wir alle Interessierten herzlich einladen.

### Meister/innen- und Ausbilder/innen-Stammtisch

Termin: Mittwoch, 13.03.2013, 19.30 Uhr  
Ort: Harburg, Wirtshaus zum Kratzhof  
Thema: Diskussion mit einem Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth

## LEHRFAHRTEN

### Rückblick auf die Lehrfahrten

#### **Der VLF Donau-Ries in Salzburg und Wien**

Die Busfahrten 2012 des VLF führten insgesamt über 100 Teilnehmer nach Salzburg, Neusiedl und Wien.

Die erste Station war bei herrlichem Wetter die Mozartstadt Salzburg, die im Rahmen einer Stadtführung besichtigt wurde. Danach ging es weiter zum Hotel am Neusiedler See. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen von Wien.

Auf einer Stadtrundfahrt und -rundgang lernten die Reisenden alle Sehenswürdigkeiten von Wien wie Prater mit Riesenradfahrt, Stefansdom, Hofburg und Schloss Schönbrunn kennen. Der Genuss einer Sachertorte im Cafe Sacher und eine Fiakerfahrt rundeten das Programm ab. Der dritte Tag war dem Neusiedler See mit Schifffahrt und der Stadt Eisenach mit Schloss gewidmet. Der Tag schloss mit einem Weinabend in einem Burschenschank. Die Heimfahrt führte über das Mostviertel mit Mostprobe bei einem Mostbaron und Passau mit Stadtführung wieder alle wohlbehalten in die Heimat zurück.

### Lehrfahrten 2013

#### **1. Busreise Paris und Versailles**

Der VLF plant für 2013 wieder an zwei Terminen eine Busreise und zwar

von Donnerstag 09.05. bis Sonntag 12.05.2013 und  
von Donnerstag 06.06. bis Sonntag 09.06.2013

Ziel: Paris und Versailles mit Anfahrt über Verdun und Rückfahrt über Metz

Kosten: ca. 490,- €/Person incl. Halbpension

Anmeldung ist sofort möglich unter ☎ 09081/2106-51.

Eine detaillierte Ausarbeitung des Programms erhalten Sie im Februar 2013.

Während der Fahrt wird an jedem Tag der Platz gewechselt.

#### **2. Indienreise**

Die Flugreise geht vom 12.02.2013 bis 25.02.2013 nach Nordindien.

Es sind noch max. 4 Plätze frei.

Anmeldung umgehend wegen Visabeschaffung bei der Geschäftsführung.

#### **3. 11-tägige Reise des VLF-Bundesverbandes in den Westen der USA**

Der VLF-Bundesverband veranstaltet vom 08.-19.04.13 eine Reise in den Westen der USA. Auf dem Besichtigungsprogramm stehen u.a.:

Grand Canyon, Monument Valley, Glen Canyon, Bryce Canyon, Las Vegas, Death Valley, Besuch einer Milchfarm mit 1600 Kühen, einer Gemüsefarm, einer Zitrusplantage und eines großen John Deere-Händlers, der Yosemite Nationalpark, San Francisco

Der Reisepreis beträgt je nach Teilnehmerzahl zwischen 2.675,- € und 3.030,- €/Person im Doppelzimmer.

Verbindliche Anmeldung bis 04.01.2013 beim VLF Bundesverband, ☎ 07305/9151.

Nähere Informationen erhalten Sie auch vom Reisebüro Vogt, ☎ 07939/990816 (Frau Singer).

## SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

#### **a) Fleckvieh-Tierschau**

Termin: 27.10.2012, 19.30 Uhr

Ort: Schwabenhalle Wertingen

Thema: Lebensleistung

(vor allem Kühe ab 4./5. Kalbung)

Für das leibliche Wohl beim Herbstfest ist selbstverständlich bestens gesorgt.

Der Zuchtverband Wertingen lädt sehr herzlich ein.

**b) Seminartag „Futtermischwagen“ mit Praxisvorführung**

Termin: 09.11.2012, 9.45 Uhr bis 15.30 Uhr  
Ort: Gasthof Krone, Bissingen

**c) Nordschwäbischer Milchviehtag**

Termin: 28.11.2012, 9.30 Uhr  
Ort: Gasthof Krone, Bissingen  
Thema: Innovative Milchviehhaltung - ein Zusammenspiel von Kuhkomfort, Rentabilität und rationellem Arbeiten

Herr Andreas Pelzer vom Landwirtschaftszentrum Haus Düsse geht in seinem Vortrag darauf ein, wie im Stallneu- und -umbau der Kuhkomfort verbessert werden kann. Zudem erläutert er, wie sich Mängel im Kuhkomfort auf Leistung und Gesundheit auswirken und wie man Mängel am Verhalten der Tiere erkennt. Herr Pelzer ist ein anerkannter Experte in Sachen Milchviehhaltung, der sich auch intensiv mit der Problematik der Arbeitswirtschaft beschäftigt.

Anschließend wird Herr Hedwig von der Firma Bayer über Möglichkeiten der Schadnagerbekämpfung in der Landwirtschaft referieren.

**d) Bäuerinnentag**

Termin: 10.01.2013, 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr  
Ort: Gasthof Krone, Bissingen

Im Milchviehbetrieb ist das Melken eine der wichtigsten Aufgaben. Diese Arbeit wird häufig von den Bäuerinnen übernommen. Beim Melken ist es wichtig, dass Mensch, Tier und Technik im Einklang miteinander arbeiten. Gleichzeitig ist die Eutergesundheit Voraussetzung für einen erfolgreichen Milchviehbetrieb, denn euterkrankte Kühe kosten Geld und Nerven. Zu diesem Themenkomplex wird eine Vortragsveranstaltung speziell für Bäuerinnen angeboten:

Programm:

Melken - nicht nur ein technischer Vorgang  
Herr Johann Miller, FZ Rinderhaltung MN

Erfahrungen und Tipps des LKV-Melkberaters  
Josef Wiedemann, LKV

Mittagessen

Eutergesundheit  
Tiergesundheitsdienst Günzburg

Anschließend Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kuchen.

Anmeldung unter ☎ 09081/2106-0

**e) Seminartag „automatische Grundfuttermalage“**

Voraussichtlich im Januar 2013 mit Besichtigung von Praxisbetrieben.

Der genau Termin und Ort bzw. das Programm werden noch rechtzeitig in den Tageszeitungen bekanntgegeben.

**f) Kartoffelsortenschau**

Termin: 03.12.2012, 13.00 Uhr  
Ort: Gasthaus Felbermaier, Lampertshofen

**LANDWIRTSCHAFTSSCHULE**

**Abteilung Hauswirtschaft**

Am Mittwoch, den 02. Mai 2012 eröffneten wir mit 18 Frauen den 11. Teilzeitschulkurs. Mittlerweile sind 19 Studierende mit viel Engagement dabei, ihre Erfahrungen aus Haushalt und landwirtschaftlichem Betrieb auszutauschen und zu reflektieren sowie ihr Wissen und Können zu erweitern und zu vertiefen.

Der Lehrplan der Teilzeitschule wurde an die aktuellen Entwicklungen und auch Wünsche der Studierenden angepasst. In der derzeitigen Fassung sind 660 Unterrichtsstunden vorgesehen. In Nördlingen findet der Unterricht an einem Tag pro Woche statt, deshalb wird das aktuelle Semester bis März 2014 laufen.

Neu ist das Fach „Unternehmensführung“, in dem alle landwirtschaftlichen Fächer zusammengefasst wurden. Die Anzahl der Unterrichtsstunden in den Praxisfächern wurde beibehalten, inhaltlich gab es Verschiebungen. Die Theorieunterrichtsstunden wurden insgesamt reduziert.

Zur Vorbereitung auf die Auszubereitungsprüfung können erstmals „externe“ Personen am Unterricht in Berufs- und Arbeitspädagogik als Gast Schüler teilnehmen (bei Interesse bitte näheres erfragen).

**AUSBILDUNG**

**Landwirtschaft**

**Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Landwirt**

Im Juli fand die Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Landwirt statt. Die schriftliche Prüfung wurde in der Nordschwabenhalle in Höchstädt, die praktische Prüfung auf 10 landwirtschaftlichen Betrieben in den Landkreisen Dillingen und Donau-Ries durchgeführt.

Insgesamt nahmen 49 junge Landwirtinnen und Landwirte, davon 25 Lehrlinge und 24 Bewerber nach § 45 (2) BBiG, an der Prüfung teil, 46 haben die Prüfung erfolgreich bestanden.

Bei der feierlichen Freisprechungsfeier am 27.07.2012 in Bissingen wurden folgende Prüflinge mit einem Notendurchschnitt von unter 2,0 geehrt:

Platz	Name	Vorname	Ort	Lkr.	Ausb.
1.	Zwingel	Peter	Dietenhofen	AN	Lehre
2.	Müller	Simon	Kissing	AIC	Lehre
3.	Horsch	Thomas	Steinheim	DLG	Lehre
4.	Schneider	Christoph	Hohenaltheim	DON	§ 45(2)
5.	Schmid	Stefan	Schabringen	DLG	Lehre
6.	Mengele	Daniel	Villenbach	DLG	§ 45(2)
7.	Klaiber	Stefan	Sontheim	DLG	Lehre

Besonders hervorzuheben ist die Leistung von Peter Zwingel aus Diethofen (Lkr. Ansbach), der seine betriebliche Ausbildung auf den Betrieben Peter, GbR (Oberasbach) und Gutmann, GbR (Munningen) absolvierte und seine Prüfung mit der Gesamtnote 1,00 abschloss.

Die Geehrten erhielten Buchpreise, die von der Molkerei Zott (Mertingen) und der Rieser Agrartechnik (Baldingen) gespendet wurden.

Einen Sonderpreis für das beste Berichtsheft erhielt Sabrina Mair aus Oberndorf.



Die Prüfungsbesten: v.l. Stefan Klaiber, Christoph Schneider, Daniel Mengele, Sabrina Mair, Thomas Horsch, Peter Zwingel, Simon Müller (es fehlt: Stefan Schmid)  
Rechts: Prüfungsausschussvorsitzender Dietmar Reile  
Links: Ausbildungsberater Heinz Merklein

### Ausbildungszahlen

Am 13.09.2012 hat das Berufsgrundschuljahr Agrarwirtschaft 2012/13 an der Berufsschule in Höchstädt begonnen. Nachdem das letzte Schuljahr mit 34 Schülerinnen und Schülern äußerst stark war, bewegt sich der heurige Jahrgang mit 20 Schülern auf einem leicht unterdurchschnittlichen Niveau.

Im zweiten Lehrjahr werden auf den Ausbildungsbetrieben in den Landkreisen Dillingen und Donau-Ries augenblicklich 27 Lehrlinge ausgebildet. Hiervon sind 5 Verkürzer, die aufgrund einer erfolgreich abgeschlossenen Erstausbildung, zusammen mit den 12 Lehrlingen des dritten Lehrjahres, an der Abschlussprüfung 2013 teilnehmen werden.

Sollten Sie Fragen zur Aus- und Fortbildung oder zur Anerkennung als Ausbildungsbetrieb haben, wenden Sie sich bitte an unseren Ausbildungsberater Herrn Merklein, ☎ 09081 2106-24.

### Bildungsprogramm Landwirt (BiLa)

Das Bildungsprogramm in Nördlingen wird weiterhin gut nachgefragt. Das aktuelle Kursprogramm können Sie auf der Internetseite des AELF Nördlingen unter [www.aelf-nd.bayern.de](http://www.aelf-nd.bayern.de) aufrufen.

Beginn: Donnerstag, 25.10.2012, 19.30 Uhr  
am AELF Nördlingen

### Hauswirtschaft

#### Ausbildungsberatung

Bei Fragen zur Berufsausbildung in der Hauswirtschaft melden Sie sich am AELF Nördlingen oder direkt bei der Ausbildungsberaterin Frau Siglinde Ballis am AELF Wertingen, ☎ 08272/8006-134.

### Teilnehmerinnen an Abschlussprüfungen 2012

#### Hauswirtschaft

- 18 Teilnehmerinnen nach § 45, 2 BBiG
- 3 Teilnehmerinnen aus den Berufsfachschulen
- 1 Teilnehmerin aus dem dualen System

#### Hauswirtschaftstechnische Helferinnen (HTH)

- 3 Teilnehmerinnen

## WEITERBILDUNG

### Hauswirtschaft

#### **Meisterhafte Hauswirtschaft**

111 Hauswirtschaftlerinnen aus ganz Bayern hat Landwirtschaftsminister Helmut Brunner in Ansbach ihre Meisterbriefe überreicht. Die 34 besten Prüfungsteilnehmerinnen aller hauswirtschaftlichen Fortbildungsberufe erhielten aus der Hand des Ministers zusätzlich den Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung in Form einer Medaille und einer Urkunde. „Sie haben außerordentliche berufliche Leistungen erbracht, auf die Sie zu Recht stolz sein können“, sagte Brunner in seiner Laudatio. Mit ihrer Berufswahl hätten die Hauswirtschaftlerinnen eine kluge Entscheidung getroffen, denn Fach- und Führungskräfte in der Hauswirtschaft seien auf dem Arbeitsmarkt zunehmend gefragt.

Die Bedeutung hauswirtschaftlicher Dienstleistungen für die Gesellschaft nimmt nach Aussage des Ministers wegen des demographischen und gesellschaftlichen Wandels weiter zu. Vor allem der steigende Anteil älterer Menschen bei gleichzeitiger Auflösung traditioneller Familienstrukturen sei eine große Herausforderung. Es werde immer wichtiger, hauswirtschaftliche Versorgungs- und Betreuungsleistungen flächendeckend und in hoher Qualität anbieten zu können. Chancen eröffnen laut Brunner auch die zunehmenden Ganztagsangebote für Kinder aller Altersgruppen: „Hier bietet sich kreativen hauswirtschaftlichen Fachkräften ein neuer und wachsender Markt.“

Aus dem Landkreis Donau-Ries haben drei Teilnehmerinnen die hohen Anforderung der Meisterprüfung bewältigt und konnten in Ansbach ihren Meisterbrief entgegennehmen.



v.l.: Susanne Hartl (Meisterpreis), Mertingen  
Kathrin-Sophie Linder, Harburg  
Staatsminister Helmut Brunner  
Tanja Göggerle, Munningen

Die Lehrgänge, die zur Meisterprüfung führen, finden in Teilzeitform statt. Voraussetzung ist eine Abschlussprüfung als Hauswirtschaftlerin und eine anschließende Praxiszeit. Eine Qualifizierung in der Hauswirtschaft ist eine Investition in einem Berufsfeld mit Zukunft.

Nähere Auskünfte erhalten Sie beim AELF Nördlingen oder direkt am Fortbildungszentrum in Landsberg/Lech bei  
Frau Eva Maslanka, ☎ 08191/3358418 oder  
Frau Roswitha Liebenstein, ☎ 08191/3358417.

## MITTEILUNGEN DES AMTES

Aktuelle Informationen können Sie auch auf der Homepage des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen unter folgender Adresse abrufen:  
[www.aelf-nd.bayern.de](http://www.aelf-nd.bayern.de)

### BEREICH LANDWIRTSCHAFT

#### Abteilung 1 - Förderung

##### 1. Rückblick auf die Mehrfachantragstellung 2012

2012 wurde in Bayern die elektronische Form der Mehrfachantragstellung über "MFA-Online" als Standardverfahren eingeführt. Die Akzeptanz bei den Landwirten war erfreulich hoch. Im Landkreis Donau-Ries haben 1706 der insgesamt 2462 Antragsteller dieses Verfahren genutzt. Dies entspricht einer Online-Quote von 69,3 %. Von den bayernweit 112.700 gestellten Mehrfachanträgen wurden 70,8 % online eingereicht. Die erfolgreiche Umsetzung des neuen Konzeptes zeigt, wie aufgeschlossen die Landwirtschaft neuen Entwicklungen gegenübersteht.

Unterstützt wurde die Online-Antragstellung durch das aktive Mitwirken der Dienstleister. Über den Bayerischen Bauernverband (BBV), die Maschinenringe Ries und Donauwörth sowie den landwirtschaftlichen Buchführungsdienst (LBD) wurden im Landkreis 90 Onlineanträge erfasst.

Großes Interesse fanden die angebotenen Schulungen zur Programmbedienung und Dateneingabe. An den 13 Veranstaltungen wurden 514 Teilnehmer geschult. Gut genutzt wurde vor allem auch die Unterstützung durch die Sachbearbeiter/innen über die Hotline.

Betriebsleiter, die bisher das Onlineverfahren zur Mehrfachantragstellung noch nicht genutzt haben, sind aufgefordert, dies zukünftig zu tun. Wir werden Sie mit Rat und Tat dabei unterstützen.

##### 2. MFA-Online als Hilfsmittel für die Betriebsführung nutzen

MFA-Online dient nicht nur der Antragstellung, sondern kann ganzjährig für die Betriebsorganisation und zur Information genutzt werden. Folgende Nutzungsmöglichkeiten stehen Ihnen zur Verfügung:

- Ausdruck der aktuellen Antragsunterlagen und rückwirkend bis 2009
- Ausdruck der Feldstückskarten
- Übernahme der Feldstücksdaten in Fachprogramme, wie die Ackerschlagkartei
- Einsicht von Flurkarten über BayernViewer-Agrar mit zahlreichen Messfunktionen
- Einsicht der aktuellen Luftbilder und Ausdruck (PDF) über die Programmfunktion „Druck/Export“
- Einverständniserklärungen zur Datenweitergabe können erklärt, aber auch widerrufen werden
- Online-Meldung von Flächenzu- und -abgängen

Haben Sie Fragen zur Bedienung und Nutzung des Programmes, wenden Sie sich an Ihren Sachbearbeiter/in am AELF Nördlingen.

##### 3. Flächenänderungen für die Antragstellung 2013 rechtzeitig melden!

Eine frühzeitige Meldung von Flächenänderungen erleichtert die Antragstellung. Diese Funktion steht ab November 2012 wieder zur Verfügung. Zu- und Abgänge ganzer Feldstücke können sehr einfach direkt über MFA-Online gemeldet werden. Ändern sich Teilflächen, besteht auch die Möglichkeit, diese über den BayernViewer-Agrar zu erfassen. Zur Vermeidung von Erfassungsfehlern empfehlen wir Ihnen aber bei Teilflächenänderungen die Meldung und die Erfassung über die Sachbearbeiter/in am AELF.

Überprüfen Sie auch Ihre Feldstücke auf korrekte Abgrenzung. Dies können Sie entweder über den BayernViewer-Agrar oder sehr einfach in „MFA-Online“ über die Funktion „Druck/Export“. Die aktuellen Luftbilder können als PDF heruntergeladen und ausgedruckt werden.

##### Neue Luftbilder 2012/2013

Bis zur nächsten Mehrfachantragstellung werden vom Landesamt für Vermessung u.a. für den Regierungsbezirk Schwaben neue digitale Orthofotos zur Verfügung gestellt. Für einen Teilbereich im nördlichen Landkreis stand die neue Bildinformation bereits für die Antragstellung 2012 zur Verfügung. Über ein automatisches Bildauswertungsverfahren werden sowohl die tatsächliche Nutzung als auch die Flurstücksabgrenzung plausibilisiert. Auffällige Flurstücke werden Ihnen als Antragsteller in MFA-Online angezeigt. Besteht Ihrer Meinung nach ein Anpassungsbedarf, müssen Sie dies bis zum Ende der nächsten Antragstellung (15.05.2013) dem AELF mitteilen. Sobald die neuen Luftbilder und die Ergebnisse der automatischen Plausibilisierung zur Verfügung stehen, werden Sie über ein gesondertes Anschreiben informiert.

##### 4. Eingeschränkte Neuantragstellung bei Agrarumweltmaßnahmen

2013 endet die aktuelle EU-Förderperiode. Unter welchen Rahmenbedingungen die Direktzahlungen ab 2014 gezahlt werden, steht derzeit noch nicht fest. Um den Anpassungsbedarf in der neuen Förderperiode möglichst gering zu halten, liegt der Antragsschwerpunkt in der Verlängerung auslaufender Maßnahmen. Dies gilt sowohl für das Kulturlandschafts- als auch für das Vertragsnaturschutzprogramm. Im Landkreis Donau-Ries wurden 2012 für beide Bereiche zusammengefasst 88 Neu- und 276 Verlängerungsanträge gestellt.

Ab Ende November soll die Antragstellung für 2013 eröffnet werden. 2012 auslaufende KULAP- und VNP-Maßnahmen können dann um ein Jahr verlängert werden. Neuantragstellung bei Vertragsnaturschutzmaßnahmen ist im Rahmen vorhandener Fördermittel möglich. KULAP-Neuanträge sind für den ökologischen Landbau und für Maßnahmen, die dem Gewässer- und Erosionsschutz dienen, möglich.

##### 5. Übertragung von Zahlungsansprüchen (ZA) u. a. bei Betriebsinhaberwechsel

Eine Übertragung von ZA in der Zentralen InVeKoS-Datenbank (ZID) ist zwischen verschiedenen Bewirtschaftern möglich. Dabei können ZA mit Fläche und ohne Fläche übertragen werden. Zahlungsansprüche, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren nicht genutzt wurden, werden in die Nationale Reserve eingezogen und stehen nicht mehr für eine Auszahlung zur Verfügung.



Die Übertragungsmeldungen in der ZID müssen innerhalb eines Monats nach Wirksamkeit des Rechtsgeschäfts vom Abgeber bzw. Übernehmer der ZA erfolgen. Bei Pacht von ZA mit Fläche, z.B. zum 01.01.2013, sind die ZA bis 31.01.2013 in der ZID von beiden Vertragspartnern zu übertragen.

Auch bei einem Wechsel des Bewirtschafter oder einer Rechtsstatusänderung (z.B. Gründung GbR) im Zeitraum 16.05. 2012 - 15.05.2013 ist die Übertragung der ZA auf den neuen Bewirtschafter bis spätestens 15.05.2013 beim AELF zu beantragen. Im Falle eines Betriebsinhaberwechsels ist sicherzustellen, dass der neue Betriebsinhaber gleichzeitig auch Antragsteller des Mehrfachantrags 2013 und Inhaber der ZA am 15.05.2013 ist.

Eine Antragstellung durch den Übernehmer vor Wirksamkeit der Betriebsübergabe ist nicht zulässig. Als spätester Termin für eine Übertragung von ZA durch den Abgeber und Übernehmer mit Wirksamkeit für das Prämienjahr 2013 gilt nach derzeitigem Stand der 15. Mai 2013.

Sofern betroffene Landwirte die Übertragung von ZA nicht selbst in der ZID durchführen möchten, können Dienstleister damit beauftragt werden. Im Landkreis Donau-Ries stehen dafür der Bayerische Bauernverband, der Maschinenring Ries, der Maschinenring Donauwörth und weitere private Dienstleister zur Verfügung.

Betriebe, die über keine PIN verfügen und künftig die ZID nutzen möchten, können die Zuteilung einer PIN direkt beim LKV oder beim AELF Nördlingen beantragen. Die E-Mail-Adresse des LKV Bayern lautet: [VVVO@lkv.bayern.de](mailto:VVVO@lkv.bayern.de)  
Der Zugang zur ZID erfolgt über die Internetadresse [www.zi-daten.de](http://www.zi-daten.de)

Ansprechpartner am AELF Nördlingen:  
Herr Schneid, ☎ 09081/2106-14

## 6. Aktuelles zur Milchbörse

Der nächste Börsentermin für den Zukauf bzw. Verkauf von Referenzmengen findet turnusgemäß am 01.04.2013 statt. Letzter Termin für die Einreichung von Abgabe- bzw. Nachfrageangeboten ist der 01.03.2013. Wenn Sie Ihre Referenzmenge verkaufen wollen, sollten Sie deshalb rechtzeitig vor diesem Termin mit dem AELF Nördlingen Kontakt aufnehmen.  
Ansprechpartner für Fragen zur Referenzmengenübertragung und Milchbörse ist Herr Schneid, ☎ 09081/2106-14.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Gleichgewichtspreise für das Übertragungsgebiet Deutschland West im Zeitraum April 2011 bis Juli 2012 zusammengefasst:

01.04.2011	0,08 €/kg
01.07.2011	0,09 €/kg
02.11.2011	0,13 €/kg
01.04.2012	0,12 €/kg
01.07.2012	0,14 €/kg

Für den Übertragungstermin 02.11.2012 lagen bei Redaktionsschluss noch keine Daten vor. Aufgrund der aktuellen Situation ist jedoch mit einem rückläufigen Gleichgewichtspreis zu rechnen.

## Abteilung 2 - Bildung und Beratung

### a) Sachgebiet Ernährung, Haushaltsleistungen

Netzwerke, Arbeitskreise und Interessengemeinschaften im Bereich Ernährung und Einkommensalternativen werden von den Fachkräften des Sachgebietes begleitet. Weiterbildungsveranstaltungen und Qualifizierungen werden nach Bedarf angeboten.

Alle Qualifizierungsmaßnahmen 2011/2012 der bayerischen ÄELF im Bereich Betriebsmanagement und Erwerbskombinationen sind in einer Broschüre zusammengefasst und an allen ÄELF erhältlich (auch unter [www.landwirtschaft.bayern.de](http://www.landwirtschaft.bayern.de)).

### Ernährung - Netzwerk junge Eltern/Familie

Eine ausgewogene, gesunde Ernährung und Bewegung in der Schwangerschaft sind wichtig für Mutter und Kind. Was Mutter isst, prägt bereits den Geschmack des Babys und kann sich später auf die Essgewohnheiten des Kindes auswirken. Zu diesem und weiteren Themen z.B.

„Wenn die Milch krank macht“

oder

„Schmackhaft, gesund und preiswert kochen“

bietet das Netzwerk kostenfreie Veranstaltungen an.

Alle Veranstaltungen können aus dem Faltblatt „Angebote für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren“ entnommen werden. Faltblätter liegen am AELF auf.

Anmeldungen zu den einzelnen Veranstaltungen werden hier entgegengenommen.

Ansprechpartnerin: Frau Amslinger, ☎ 09081/2106-49

### Gartenbäuerinnen

Das zweite Qualifizierungsseminar zur Gartenbäuerin unter der Leitung von Frau Ebert wird im Dezember 2012 abgeschlossen.

21 Frauen sind mit Engagement bei der Sache.

### Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

Im Oktober 2012 beginnt der dritte Lehrgang

„Leichter durch den Alltag“

mit Referentinnen des HWF.

Die Dienstleistungsangebote des HWF sind nach wie vor gefragt. An einer Erweiterung der Angebote wird gearbeitet.

### Erlebnis Bauernhof

Mit dem Programm

„Erlebnis Bauernhof“

wird für 3. und 4. Klassen ein Bauernhofbesuch mit Lernprogramm angeboten.

Wer als Betrieb mitmachen möchte oder nähere Informationen wünscht, erhält diese am AELF.

Ansprechpartnerin: Frau Auchter, ☎ 09081/2106-43

## b) Sachgebiet Landwirtschaft

### Beratung zur Unternehmensentwicklung

Wenn Sie Fragen zur Entwicklung Ihres Betriebes haben wie z.B. „Macht es Sinn einen neuen Betriebszweig aufzubauen? Soll ich einen neuen Stall bauen? Soll bzw. kann unser Kind den Hof in der nächsten Generation weiterführen?“, dann bietet das AELF Beratung zur Unternehmensentwicklung an. Diese kann Ihnen helfen, die optimale Entscheidung für Ihren Betrieb und Ihre Familie zu finden. Dabei wird gemeinsam mit Ihnen versucht, die unternehmens- und familienindividuellen Entwicklungspotentiale des Betriebes herauszuarbeiten. Gleichzeitig wird geprüft, ob die vorgesehene Lösung finanziell und arbeitswirtschaftlich tragbar ist. Fragen zum Standort oder zur einzelbetrieblichen Investitionsförderung können so in die Weichenstellungen Ihres landwirtschaftlichen Betriebes rechtzeitig einbezogen werden.

Ansprechpartner am AELF Nördlingen sind:  
Frau Rosenbauer, ☎ 09081/2106-27  
Frau Triller-Hofmann, ☎ 09081/2106-28

### EIF-Förderung, Auswahlverfahren

Seit 2011 werden bei der einzelbetrieblichen Investitionsförderung alle bewilligungsreifen Anträge einem Auswahlverfahren unterzogen. Je Kalenderjahr sind drei Auswahlrunden eingeplant. Für 2012 waren dies der 30.03., der 13.07. und der 02.10., wobei die Anträge zwei Wochen vor dem jeweiligen Termin beim zuständigen Fachzentrum in Abensberg vorliegen mussten.

In Abhängigkeit von der Anzahl der eingegangenen Anträge kann es ab dem jeweiligen Auswahltermin einige Wochen dauern, bis der Antragssteller seinen Zuwendungsbescheid von der Bewilligungsstelle erhält. Erst dann darf mit der Maßnahme begonnen werden.

Wann der nächste Auswahltermin sein wird, steht derzeit noch nicht fest.

### Sonderregelung für Umstellung auf Gruppenhaltung in der Zuchtsauenhaltung

Investitionen, die der Anpassung an rechtsverbindliche Standards dienen, sind von der Förderung ausgeschlossen. Aus diesem Grund dürfen Anträge auf Investitionen mit dem Ziel der Umstellung einer bestehenden Sauenhaltung auf Gruppenhaltung nur noch bis Jahresende bewilligt werden. Anträge für die Umstellung auf Gruppenhaltung müssen spätestens bis zum 30. November 2012 vollständig und in bewilligungsreifer Form beim Fachzentrum eingereicht sein.

Um zu klären, ob eine mögliche Antragstellung grundsätzlich noch in Frage kommt, können sich betroffene Landwirte mit dem AELF Nördlingen in Verbindung setzen. Da eine Antragsbearbeitung i.d.R. sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, **müssen Sie sich bis spätestens Ende Oktober telefonisch bei den zuständigen Sachbearbeitern melden.**

Ansprechpartner bei der Investitionsförderung sind:  
Frau Rosenbauer, ☎ 09081/2106-27  
Frau Triller-Hofmann, ☎ 09081/2106-28

## Gewässerschutz in der Landwirtschaft

Im Bereich der Landwirtschaft sind in den letzten Jahren diverse Verordnungen und Anwendungsbestimmungen bei Pflanzenschutzmitteln in Kraft getreten. Diese rechtlichen Vorgaben zum Gewässerschutz können vom einzelnen Landwirt durch freiwillige Maßnahmen aus dem bayerischen Kulturlandschaftsprogramm ergänzt werden oder der Landwirt ergreift entsprechende Gewässerschutzmaßnahmen aus Eigeninitiative.

Die Direktzahlungsverpflichtungen-Verordnung und die bayerische Erosionsschutzverordnung dienen dem Schutz des Bodens. Durch Erosionsschutzvorgaben werden Gewässer vor Boden-, Nährstoff- und Pflanzenschutzmitteleintrag geschützt. Betroffen sind Feldstücke, die per Verordnung in Erosionsgefährdungsklasse 1 oder 2 eingestuft sind. Der Anbau von Reinkulturen muss als Mulchsaat erfolgen.

Auch die Düngeverordnung hat in weiten Bereichen den Gewässerschutz zum Ziel. Eine der Vorschriften beinhaltet, dass stickstoff- oder phosphorhaltige Düngemittel nur auf aufnahmefähige Böden ausgebracht werden dürfen. Beim Einsatz dieser Düngemittel sind auch Gewässerabstände zu beachten. Grundsätzlich ist die Einhaltung eines 3 m breiten Gewässerabstandes vorgeschrieben. Dieser Abstand kann bei einer rand-scharfen Ausbringung der Düngemittel (z.B. Grenzstreueinrichtung beim Mineraldüngerstreuer, Schleppschuhverteiler am Güllefass) auf 1 m verkürzt werden. Bei Ackerflächen, die innerhalb der ersten 20 m zum Gewässer eine Hangneigung über 10 % aufweisen, gelten strengere Gewässerabstände. Im Ackerland können die Auflagen z.B. auch mit Gewässerrandstreifen, die ohne Düngung bleiben, erfüllt werden.

Zu den Abstandsauflagen von Pflanzenschutzmitteln zählen die sogenannten „Abdriftauflagen“, die die Verfrachtung über die Luft in Oberflächengewässer verhindern sollen. „**Abdriftauflagen**“ legen Abstände zu Gewässern fest, die evt. durch den Einsatz abdriftmindernder Düsen reduzierbar sind. Je nach Wirkstoffzusammensetzung haben die Pflanzenschutzmittel unterschiedliche Abstandsauflagen, deswegen kommt der Auswahl der Düsen bereits große Bedeutung zu. Sehr effektiv ist auch die Anlage von Gewässerrandstreifen.

Hangneigungsauflagen sollen vor **Abschwemmung** von Pflanzenschutzmitteln in Gewässer schützen. Sie besagen, dass bei Neigungen von 2 bzw. 4 % (je nach Auflage des Mittels) zwischen einem Gewässer und der behandelten Fläche ein bewachsener Randstreifen vorhanden sein muss, der nicht mitbehandelt werden darf. Der Randstreifen beträgt je nach Auflage des Mittels 5 - 20 m. Beim Mulch- oder Direktsaatverfahren entfällt die Auflage.

Diese Maßnahmen sind nach wie vor auch über das bayerische Kulturlandschaftsprogramm förderfähig, so dass der hierfür notwendige Aufwand bzw. Ertragsausfall ausgeglichen wird. Viele Versuche aus dem staatlichen und nichtstaatlichen Bereich zeigen, dass beim Mulchsaatverfahren nicht mit Ertragsseinbußen zu rechnen ist. Die Anlage bzw. Beibehaltung von Gewässerrandstreifen wird derzeit mit 920,- €/ha angelegtem Randstreifen gefördert.

### **Umweltgerechte Gülleausbringung und Bodenschutz**

Bei der umweltgerechten Güllendüngung soll die Abgasung von Stickstoff in die Luft verhindert werden. Ein weiteres wichtiges Ziel ist auch, den Eintrag von Stickstoffverbindungen und Phosphat in Oberflächengewässer zu vermeiden. Mit den Vorschriften der Düngeverordnung soll erreicht werden, dass umweltrelevante Nährstoffe der Gülle nicht in die Umwelt gelangen, sondern möglichst vollständig am Feld verbleiben und den Kulturpflanzen zeitnah zur Verfügung stehen. Eine Überdüngung soll ebenfalls vermieden werden.

Deswegen sollte Gülle gezielt eingesetzt werden. Das setzt voraus, dass genügend Lagerraum vorhanden ist, damit ungünstige Ausbringungszeiten gemieden werden können. Mit Hilfe eines Gülleverteilungsplanes ist es möglich, möglichst viel Gülle in der Zeit der Vegetation auszubringen. Die ausgebrachten Nährstoffe sind bei der anzusetzenden Mineraldüngung zu berücksichtigen.

Die Ausbringung muss aus Klimaschutzgründen so erfolgen, dass die Ammoniakabgasung möglichst gering bleibt. Dies kann vor allem bei kühler Witterung und durch eine bodennahe Ausbringung realisiert werden. Die rasche Einarbeitung in den Boden begrenzt die Stickstoffabgasung auch bei höheren Temperaturen effektiv.

Schlitzgeräte, Güllegrubber oder Scheibenegge, die an den Güllefässern direkt angebaut sind, können die Verluste deutlich reduzieren, sind für den Einzelbetrieb aber normalerweise zu teuer. Aus diesem Grund ist der Einsatz von überbetrieblichen Geräten sinnvoll.

Die Kosten der überbetrieblichen Ausbringung variieren je nach Ausbringmenge, ha, Größe der Feldstücke, Transportentfernung, Zahl der eingesetzten Fremd-AK und Lohnunternehmer. Eigenmechanisierung mit Breitverteiler ist, selbst bei Außerachtlassen des Wertes der eigenen Arbeit (Entlohnung der eingesetzten Arbeitskraftstunden), in der Regel das deutlich teurere Verfahren.

Beim Einsatz überbetrieblicher Technik werden die Böden meist mit schweren Maschinen befahren. Die zur Verfügung stehenden technischen Maßnahmen können Bodenverdichtungen entgegenwirken, aber grundsätzlich gilt:

Schwere landwirtschaftliche Geräte verursachen Strukturschäden, wenn der Boden zu feucht ist. Auslastung und Kostenminimierung sind also nicht das Non plus Ultra, sondern ein gesunder Mittelweg zwischen moderner, schlagkräftiger Technik und der Berücksichtigung der Ansprüche des Bodens ist letztendlich das beste System.

### **Abteilung 3.11 Fachzentrum Diversifizierung und Strukturentwicklung**

Erfreulicherweise konnten die Projektstellen des Fachzentrums Diversifizierung und Strukturentwicklung in den letzten vier Monaten erfolgreich besetzt werden. Zum 01.07.2012 wurden Frau Annerose Stelzenmüller und Frau Bianca Heidecker am AELF Nördlingen für die Zeit von zwei Jahren angestellt.

Frau Stelzenmüller ist am AELF Nördlingen keine Unbekannte – sie war schon mehrere Jahre als Invekos-Aushilfskraft angestellt und hat sich aus diesem Grund für diese Stelle beworben (zu Frau Heidecker siehe auch Personalien). An der Einstellung beider Damen hatte das AELF Nördlingen besonderes Interesse.

Zum 01.09.2012 und zum 01.10.2012 wurden auch Frau Romy Michler und Frau Stefanie Rieblinger eingestellt. Frau Michler und Frau Rieblinger sind beide für die Projektstelle „Demographischer Wandel“ vorgesehen (siehe auch unter Personalien).

Diese Projektstelle beschäftigt sich mit der unterstützenden Begleitung des Demographischen Wandels im ländlichen Raum durch das AELF. Insbesondere die älter werdende Generation im ländlichen Raum ist mit dieser Problematik konfrontiert. **Im Rahmen dieses Projekts veranstaltet das Fachzentrum im Frühjahr 2013 eine halbtägige Senioren-Länderlebensreise unter dem Motto: „Erlebnisreich.Kulinarisch.Landwirtschaft.“ Nähere Informationen ab Januar 2013 am AELF.**

Bei sich verschlechternder Mobilität mit zunehmendem Alter ist die Versorgungssicherheit besonders in strukturschwachen Regionen ein zunehmendes Problem. Hier kann beispielsweise die Entfernung zum nächsten Supermarkt oder Discounter eine Herausforderung des täglichen Lebens sein. Direktvermarkter könnten dabei zur Lösung des Problems beitragen.

Andererseits betrifft der Demographische Wandel aber auch die jüngere Generation im ländlichen Raum. So ist die Angebotsstruktur in Bezug auf Kinderbetreuung nicht immer optimal und auf die Bedürfnisse der meist berufstätigen Eltern abgestimmt.

Wird keine Rücksicht auf die akuten Probleme genommen, verschärft sich das Problem und gerade junge Familien wandern verstärkt ab. Genau bei diesen vielfältigen „Interessensüberschneidungen“ soll das Fachzentrum ansetzen und versuchen, positive Entwicklungen zu initiieren und zu begleiten. Wenn es uns gelingt, Leute zusammenzubringen und eine Diskussion der individuellen Probleme ins Rollen zu bringen, ergeben sich vielleicht manche Lösungen von selbst.

Gerade die landwirtschaftlichen Betriebe, bei denen Hilfe zur Selbsthilfe schon lange ein Lösungsansatz vieler Probleme ist, können und sollen hier vorbildhaft wirken. Wenn es gleichzeitig gelingt, Wertschöpfung in diesem Zusammenhang besonders für landwirtschaftliche Betriebe zu generieren, sind alle Ziele erreicht. Dies klingt in der Theorie leicht – uns ist aber bewusst, dass in der Praxis viel Kreativität gefragt sein wird. Nur wenn wir gute Ideen haben und versuchen, die besten umzusetzen, haben wir Aussicht auf Erfolg.

Landwirtschaftsminister Brunner ist der geistige Vater der bayernweit insgesamt 53 Projektstellen innerhalb der Landwirtschaftsverwaltung. Er will zwei Dinge erreichen: Wertschöpfung und Attraktivität des ländlichen Raumes. Er wurde wegen der Einrichtung dieser nicht nur gelobt, sondern musste auf Grund von Interessenskonflikten auch beträchtliche Kritik hinnehmen.

Unser Minister wird nach zwei Jahren am Erfolg gemessen werden. Scheitern wir, scheitert auch er und Kritiker werden dann sagen, sie hätten es gleich gewusst. Wir bitten deshalb alle, die in irgendeiner Weise mit der Thematik Energie oder demographischer Wandel tangiert sind, um aktive Mithilfe und gute Ideen. Wir haben offene Ohren.

Es wäre auch möglich, eine weitere Person mit einschlägiger Ausbildung im Energiebereich für zwei Jahre als Projektmitarbeiter zu beschäftigen. Wenn Sie Interessenten kennen, die für unser Anforderungsprofil in Frage kommen, sprechen Sie diese bitte darauf an.

Die erste Aufgabe des Fachzentrums war die Bestandsaufnahme und Datenpflege der Biogasbetreiberdatenbank. Ministerpräsident Seehofer will auf Grund der Problematik der Energiesicherstellung bei der bereits beschlossenen Abschaltung der AKW prüfen, inwieweit landwirtschaftliche Biogasanlagen für den Lastfolgebetrieb geeignet sind und hier zu einer Entlastung bzw. Grundlastsicherung beitragen können. Die bayernweiten Ergebnisse dieser Abfrage werden im sogenannten „Bayernplan“ berücksichtigt.

Der zweite Aufgabenbereich, dem wir uns derzeit stellen, ist die Energiebereitstellung im ländlichen Raum. Das AELF Nördlingen nimmt bei der Beratung zu Wärmenetzen im Zusammenhang mit Biogasanlagen bereits eine Vorrangstellung ein. In keinem anderen Regierungsbezirk existieren so viele Wärmenetze – teilweise auch als Genossenschaften in Bürgerhand – wie in Nordschwaben. Die Anfragen aus anderen Regionen nach Herrn Geitner mit seinem Wissensvorsprung als Referent für Anschubveranstaltungen in diesem Bereich bestätigen dies.

Mehr als 60 Prozent der Biogasanlagen bei uns verfügen über eine erhebliche Wärmenutzung. Doch auch ohne vorhandene Biogasanlagen muss bei den derzeitigen Heizölpreisen, die sich nur noch knapp unter einem Euro befinden, über Alternativen nachgedacht werden. Mit diesem Hintergrund plant das Fachzentrum eine Veranstaltungsreihe für „Heizungsumsteller“ im ländlichen Raum. Vorrangige Zielgruppe sind zum einen Landwirte, die über mögliche Alternativen abwägen, aber auch alle anderen Interessierten im ländlichen Raum, die sich dieser Fragestellung ausgesetzt sehen und Handlungsbedarf haben.

Es sind **mehrere Tagesveranstaltungen** in den Wintermonaten geplant. **Auch eine Lehrfahrt zum TFZ (Technologie und Förderzentrum) nach Straubing** wird durchgeführt. Hier steht eine der größten Ausstellungen von Heizungsanlagen im süddeutschen Raum. Mehr als 50 Hackschnitzel-, Pellet- und Stückholzheizungen aller namhaften Hersteller sind hier ausgestellt und können komprimiert besichtigt werden.

Hier wird es möglich sein, mit den verschiedenen Firmenvertretern der Anlagen, die dann vor Ort sein werden, persönlich in Kontakt zu treten. Dies ist aus unserer Sicht notwendig, um sich über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Hersteller ein objektives Bild machen zu können.

Ein weiterer Bereich ist die Energieeinsparung im landwirtschaftlichen Betrieb. Hier soll der Energieverbrauch in der Landwirtschaft auf den Prüfstand und auf Plausibilität durch Referenzwerte überprüft werden. Auch hierzu werden Veranstaltungen im Winter folgen.

## Neues zur Energie

### Biogas

Derzeit sind mehrere Biogasanlagen bis 75 kW in Planung. Für viehstarke Betriebe kann eine Hofbiogasanlage eine sinnvolle und wirtschaftliche Ergänzung sein. Sie schafft einen Zuverdienst, der z.B. den Schritt zur Fremd-AK erlaubt. Sie liefert Wärme für ein bis zwei Wohnhäuser und kann Güllelageraum für die Viehaufstockung vorhalten. Vereinzelt werden auch reine Güllebiogasanlagen errichtet.

Wirtschaftlich interessant werden diese ab einer Leistung von 40 - 50 kW, wenn die Gülle über kurze Distanzen zugefahren werden kann. Großer Vorteil dieser reinen Gülleanlagen ist, dass keine Mindestverweilzeiten gefordert werden. Dadurch kann das Bauvolumen deutlich reduziert werden.

Größere Biogasanlagen werden im Vergleich zum EEG 2009 erst ab ca. 350 kW bessergestellt. Große Hürden sind hier die Pflicht zu mindestens 60 Massenprozent Gülle in der Vergärung oder die Mindestwärmenutzung von 60 %. Insgesamt ist der Neubau von Biogasanlagen deutlich zurückgegangen.

### Photovoltaik

Die derzeitige Einspeisung über Photovoltaik ist für die Betreiber bei 17,42 C/kWh (bis 40 kW) wenig lukrativ. Dennoch werden von Unternehmen Anlagen installiert. Grund hierfür sind die hohen und weiter steigenden Strombezugspreise. Wer jetzt in eine Photovoltaikanlage investieren will, kann den Strom für ca. 15 Cent selbst erzeugen. Je mehr Eigenverbrauch und je höher der Anstieg des Strombezugspreises, umso wirtschaftlicher ist die Anlage.

### Landwirte als Energiedienstleister

Aufgrund der hohen Energiepreise, der attraktiven Förderkonditionen und der positiven Erfahrungen der Abnehmer entwickeln sich Nahwärmenetze gerade dort, wo bereits im Umfeld solche Netze realisiert wurden, zunehmend zum Selbstläufer. Insgesamt ist bei den Abnehmern ein hohes Interesse an alternativen Heizquellen zu beobachten.

Im Raum Nordschwaben wurden in erster Linie erfolgreiche Wärmenetze im Zusammenhang mit einer Biogasanlage errichtet. Biogasbetreiber sollten schon allein aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der gesellschaftlichen Akzeptanz unbedingt die Möglichkeit zur Errichtung eines Nahwärmenetzes prüfen. Selbst bei Entfernung einer Biogasanlage von über einem Kilometer zur Wohnbebauung konnte inzwischen bei entsprechender Wärmeabnahme und Abnehmerstruktur ein wirtschaftliches Wärmenetz realisiert werden. Erst bei erfolgloser Prüfung eines Wärmenetzes sollten andere Möglichkeiten der Wärmenutzung geprüft werden.

Dass Wärmenetze nicht nur mit Biogasanlagen erfolgreich betrieben werden können, beweisen landwirtschaftliche Unternehmer und Wärmegenossenschaften in Mittel- und Oberfranken. Dort werden immer mehr Wärmenetze mit Hackschnitzelheizungen betrieben. Da viele landwirtschaftliche Betriebe zentral in den Dörfern liegen, bieten sich vielfach gute Voraussetzungen, kleine und mittlere Wärmenetze zu realisieren. Wenn Landwirte auch Energiedienstleistungen anbieten, übernehmen sie eine zentrale Aufgabe, die die Landwirtschaft über Jahrhunderte innehatte. Zum Thema Energiedienstleistung durch die Landwirtschaft veranstaltet das Fachzentrum 3.11 im Februar 2013 eine eintägige Veranstaltung zur praktischen Umsetzung mit Erfahrungsberichten von bereits bestehenden Anlagen. Die genauen Termine der Lehrfahrten und Tagesveranstaltungen werden über die Tagespresse bekanntgegeben.

Anmeldungen zu den Veranstaltungen unter ☎ 09081/2106-0.

Das Fachzentrum für Diversifizierung in Nördlingen bietet auch wirtschaftliche und technische Beratung bei Wärme-konzepten sowie Vorträge bei Veranstaltungen zur Initiierung von Wärmenetzen, ☎ 09081/2106-31.



### Förderung von Wärmenetzen

1. Förderung nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK):  
Die Förderung von Wärmenetzen mit einem mittleren Nenndurchmesser bis DN 100 wurde im Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK) auf 100,- €/m Trasse bzw. maximal 40 % des Investitionsvolumens erhöht. Förderfähig ist ein sogenanntes „öffentliches Netz“; d.h., es muss zumindest theoretisch die Möglichkeit des Anschlusses einer unbestimmten Anzahl von Abnehmern bestehen.
2. Förderung über das Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien:  
Netze, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen bzw. nicht mit der Wärme aus BHKW betrieben werden, können weiterhin über das Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gefördert werden. Hier beträgt der Tilgungszuschuss auf ein Darlehen der KfW 60,- €/m Trasse und 1800,- € pro Hausübergabestation.

### Leaderförderung, Leadermanager

#### LEADER Projekt Biomassehof Dillingen Hackschnitzel soweit das Auge reicht

Landwirte und Waldbesitzer können vom Boom im Bereich der erneuerbaren Energien profitieren, sich ein Zusatzeinkommen sichern, die Wertschöpfung in der Region erhöhen und zugleich der Umwelt Gutes tun. Damit das gelingt, brauchen sie Partner, wie zum Beispiel die Biomasse GmbH & Co. KG in Dillingen. 1200 Waldbesitzer und 1100 Landwirte sind an dem Vorhaben des Dillinger Biomassehofs beteiligt. Gemeinsam liefern sie beeindruckende Zahlen: Die allein schon zum Beispiel im ersten Halbjahr 2011 produzierten Hackschnitzel von 57.500 Schüttraummetern (SRM) ersetzen rund vier Millionen Liter Heizöl mit einer Wärmeleistung von 40.000 MWh. Dies entspricht laut Geschäftsführer Werner Müller einer indirekten Wertschöpfung von 2,4 Millionen Euro. Mit hohem Knowhow und einer leistungsfähigen Technik will der Dillinger Biomassehof die Erschließung neuer Märkte im Segment der nachwachsenden Rohstoffe weiter vorantreiben und damit weitere wichtige Schritte zur Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern gehen – angetrieben durch das Wissen um die ausgeglichene Kohlendioxid-Bilanz von Biomasse und die große Bedeutung für den Klimaschutz.

Anfänglich wurde das von Land- und Forstwirten angelieferte Material dezentral an verschiedenen Orten gelagert mit den damit verbundenen Nachteilen. Mit dem mit Leader-Mitteln durch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen im Rahmen der Umsetzung des regionalen Entwicklungskonzepts der LAG Schwäbisches Donautal geförderten Bau eines großen zentralen Lagerplatzes auf dem Grundstück am Nordfelderhof wird jetzt die Zwischenlagerung von Biomasse in Dillingen konzentriert.

Viel Material an einem Ort, das hat auch qualitative Auswirkungen auf das Produkt: Die Abnehmer können jetzt kontinuierlich und zugeschnitten auf ihre Anforderungen und Bedürfnisse beliefert werden und das mit Hackschnitzeln von gleichbleibend hoher Qualität. Das heißt, sie bekommen ein Produkt mit einem hohen Stammholzanteil und so weit wie möglich frei von Verunreinigungen, Nadeln oder Laub.

Mit der kontinuierlichen Liefermöglichkeit von qualitativ hochwertigen Holzhackschnitzeln verschafft sich die Biomasse GmbH & Co. KG, ein Zusammenschluss aus Maschinenring und Forstbetriebsgemeinschaft Dillingen, so einen besseren Zugang zum regionalen Markt und nicht zuletzt zufriedene Abnehmer.

Werner Müller freut sich auch über den Zuwachs beim Geräte- und Fahrzeugpark: Schon seit 2009 steht ein mobiles Hackfahrzeug zur Verfügung, das bei niedrigen Drehzahlen Holzstärken bis zum 70 cm Durchmesser verarbeiten kann. Das Hackaggregat des mit Bio-Hydrauliköl betriebenen Fahrzeugs ist fest auf dem LKW montiert und wird durch dessen leistungsstarken Motor angetrieben. Jetzt sind ein neues Ladefahrzeug und eine Fahrzeugwaage sowie eine Einrichtung zur Bestimmung der Trockenmasse hinzugekommen, um die Arbeitsabläufe weiter zu optimieren – und um damit mehr Energie aus Wald und Flur zu den Menschen zu bringen.



Auf dem Grundstück am Nordfelderhof in Dillingen wird jetzt angeliefert, bearbeitet, zwischengelagert und ausgeliefert.

#### Leader Projekt „Gesunde Ernährung durch regionale Produkte. Na(h) gut – nah kaufen, gut essen“ Kinder lernen den Wert gesunder Lebensmittel

Im Rahmen einer Unterrichtsstunde wurde dieses Leader-Projekt des Vereins Wittelsbacher Land e.V. im Landkreis Aichach-Friedberg in Inchenhofen der Presse vorgestellt.

Benedikt besucht die Grundschule in Inchenhofen. Seine zweite Klasse macht mit beim Projekt „Na(h) gut“, mit dem der Wittelsbacher Land Verein heuer an neun Schulen des Landkreises Aichach-Friedberg zu Gast ist. 20 Klassen nehmen teil. 580 Kinder lernen dabei, wie frische Lebensmittel aus der Region schmecken, wie sie produziert werden und warum sie gesünder sind als beispielsweise das in Plastik verpackte Essen aus den Supermarktregalen.

Jedes sechste Kindergarten- und Schulkind im Landkreis Aichach-Friedberg ist übergewichtig. Diese Zahl liege im Bundesdurchschnitt, erklärt Beate Oswald-Huber. Die Mitarbeiterin des Aichacher Gesundheitsamtes leitet das Projekt, von dem sie hofft, „dass die Kinder vielleicht ihren Eltern wieder aufzeigen, wie man sich gut ernährt“. Weil berufstätige Eltern immer weniger Zeit zum Kochen haben, versorgen sie die Familie zunehmend mit schnell zubereitbaren Kompakt-Essen und auch in Kindergärten und Schulen liefern die Caterer häufig fastfoodähnliche Menuskost. „Na(h) gut“ hingegen möchte die Sinne der Kinder für die Feinheiten des Essens schärfen.

Deshalb geht eine Ernährungsberaterin – in Inchenhofen ist es Susanne Nau aus Hofhegenberg – in die Klassen, schnibbelt mit den Buben und Mädchen Obst und Gemüse, erklärt ihnen, dass frische Milch starke Knochen macht und übt mit ihnen die Blindverkostung: Augen zu, Mund auf, reinbeißen und raten, was man gerade isst. Die Kids sind recht begeistert, als sie sehen, dass in Fruchtojoghurt tatsächlich echte Früchte drin sein dürfen...

Was jetzt mit einer Geschmacksschulung beginnt, wird im kommenden Schuljahr fortgesetzt. Dann gehen die Drittklässler auf einen Bauernhof, um zu sehen, wo Milch und Kartoffeln herkommen, wie die Tiere und Menschen dort leben und wie die Erzeuger mit Lebensmitteln umgehen. In der vierten Klasse steht dann ein Kochkurs auf dem Stundenplan: Spezialitätenwirte aus dem Wittelsbacher Land kommen in die Schulen und bereiten mit den Kindern Leckeres auf einfache Art. Ab 2013 sollen die Geschmacksschulungen auch in Kindergärten angeboten werden. Geplant sind zudem Schulungen für Lehrer und Kindergärtnerinnen, die die Ernährungserziehung schließlich langfristig übernehmen sollen.

Das Projekt „Gesunde Ernährung durch regionale Produkte. Na(h) gut – nah kaufen, gut essen“ wird mit etwa 43.000 Euro von der Europäischen Union und dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung Landwirtschaft und Forsten aus dem Programm LEADER in ELER gefördert. Der Wittelsbacher Land Verein investiert in den kommenden drei Jahren rund 59.000 Euro. Um das Projekt langfristig am Laufen zu halten, werden noch Sponsoren und Unterstützer gesucht.

Schwabens LEADER-Manager Erich Herreiner vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Nördlingen, lobt die Initiative: „Es wirkt der Entfremdung entgegen, der Entfremdung von der Landwirtschaft, der Entfremdung bei der Lebensmittelversorgung und der Entfremdung bei der Wertschätzung von Lebensmitteln.“ Das Projekt habe Modellcharakter für Bayern; es fördere nicht nur die Gesundheit und die Lebensqualität in der Region, sondern unterstütze auch die Landwirtschaft und regionale Vermarktung.

Bei der Projektvorstellung in Inchenhofen mit dabei war auch Aichach-Friedbergs Landrat Christian Knauer, Vorsitzender des Wittelsbacher Land Vereins. Er gestand: „Ich esse ja gerne den Fruchtojoghurt, den es in den Kühltheken zu kaufen gibt. In Zukunft werde ich mir aber lieber frischen Joghurt machen. In dem Fertigen ist ja genauso viel Zucker drin wie in 25 Zuckerwürfeln...“

## **Überregionale Fachzentren**

### **Pflanzenbau (AELF Augsburg)**

#### **Der westliche Maiswurzelbohrer – ein Schädling breitet sich aus**

Es war nur eine Frage „wann“ und nicht „ob“ der westliche Maiswurzelbohrer (*diabrotica virgivera virgivera*) sich in Bayern etablieren würde, so die einstimmige Meinung vieler Pflanzenschutzberater. Bis Saisonende (Stand: 01.10.2012) wurden in Bayern heuer insgesamt 371 Käfer in einem von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und den Fachzentren für Pflanzenbau organisierten und durchgeführten Monitoring nachgewiesen. Ausgehend von Ostbayern in den Landkreisen Passau und Rottal-Inn breitet sich der westliche Maiswurzelbohrer zunehmend in westlicher Richtung über Bayern aus.

So wurden im August und September in Schwaben insgesamt sieben Käfer in den Landkreisen Unterallgäu, Günzburg und der Stadt Memmingen festgestellt. Detaillierte Informationen zu den Fundorten und den Quarantänemaßnahmen sind über die Homepage der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft unter der Adresse [www.lfl.bayern.de](http://www.lfl.bayern.de) beim Institut für Pflanzenschutz zu entnehmen.

Da es sich beim westlichen Maiswurzelbohrer um einen Quarantäneschädling handelt, müssen Landwirte bei nachgewiesenem Befall zum Teil mit gravierenden Einschränkungen der Fruchtfolge rechnen. Beim sog. „isolierten Befall“, d.h. der Schädling wurde in einem bisher befallsfreien Gebiet festgestellt, wird eine Befallszone von einem Kilometer Radius und eine Sicherheitszone von fünf Kilometern Radius um den Fundort zur Ausrottung des Schädlings eingerichtet. In der Befallszone darf dann die nächsten zwei Jahre nach dem Fundjahr kein Mais angebaut werden, in der Sicherheitszone darf auf den Flächen, in denen im Fundjahr Mais angebaut war, im folgenden Jahr kein Mais stehen. Hat sich der Schädling trotz dieser Maßnahmen in einem Gebiet etabliert, werden großflächige Eingrenzungsgebiete über ganze Landkreise festgesetzt. In einem Eingrenzungsgebiet darf in drei aufeinanderfolgenden Jahren dann nur zweimal Mais auf der gleichen Fläche angebaut werden.

#### **Warum die Einschränkungen in der Fruchtfolge?**

Die Unterbrechung einer Dauer-Maisfruchtfolge stellt derzeit in Bayern die einzigste und auch vielversprechendste Art einer effektiven Bekämpfung dar, zumal derzeit keine chemischen Bekämpfungsmöglichkeiten für den Landwirt zugelassen sind. Die im Frühjahr aus den im Boden abgelegten Eiern schlüpfenden Larven sind auf die jungen Maiswurzeln als Nahrungsquelle angewiesen. Fehlt der Mais im nächsten Jahr, so sterben 99 % der Larven ab, es kann dann keine erneute Population aufgebaut werden. Die Wirkung dieser Maßnahme ist mit einem Satz treffend zu beschreiben: Ohne Mais nach Mais kein Maiswurzelbohrerproblem.

Um die weitere Ausbreitung des Schädlings und die damit verursachten massiven Ertragsverluste im Maisanbau langfristig zu verhindern, wird auch an jene Landwirte appelliert, die derzeit noch nicht von den vorgeschriebenen Quarantänemaßnahmen betroffen sind, über die Fruchtfolgegestaltung mitzuhelfen, zukünftig größere Schäden zu verhindern.

## **Agrarökologie (AELF Krumbach)**

### **Zwischenfruchtanbau hat viele Vorteile**

Es gibt viele gute Gründe, Zwischenfrüchte in die Fruchtfolge einzubeziehen. Die Bodenfruchtbarkeit steht dabei im Mittelpunkt. Mit dem Anbau von Zwischenfrüchten wird organische Masse erzeugt, die ausschließlich dem Boden zu Gute kommt und somit der Humusbildung dient. Bei dem Anbau von Energiepflanzen wird oft der gesamte Aufwuchs abgefahren. Ein Anbau von Zwischenfrüchten würde sich dabei positiv auf die Humusbilanz auswirken. Bei einer Fruchtfolge aus Getreide-GPS und Energiemais bietet sich der Zwischenfruchtanbau besonders an. Der frühe Erntezeitpunkt von GPS lässt noch ausreichend Zeit in der Vegetation, um organische Masse für den Boden zu erzeugen. Sowohl Blatt und Stängel oberirdisch, als auch die Wurzeln unterirdisch sind von vielfältigem Nutzen. Die oberirdische Pflanzenmasse schützt nicht nur vor Bodenabtrag, sondern bietet zusätzlich Nahrung für verschiedene Regenwurmarten.

Diese können dadurch nachweislich gefördert werden. Sie tragen mit ihren Röhrensystemen erheblich zur Verbesserung der Regenverdaulichkeit der Ackerflächen bei. Dabei dringen Regenwürmer in Bodenschichten weit unterhalb des Bearbeitungshorizontes vor und schaffen bis in einer Tiefe von 120 cm Platz für Luft und Wasser.

Eine ähnlich positive bodenlockernde Wirkung haben die Pflanzenwurzeln. Dies gilt besonders, wenn man Zwischenfruchtmischungen aussät. Sie dringen durch ihre unterschiedlichen Wurzelbildungen (Pfahl-, Büschel- und Herzwurzler) in verschiedene Bodenschichten vor, verbessern die strukturfördernde Lebendverbauung im Boden und schließen somit den Boden intensiv auf.

Eine Zwischenfrucht dient auch der Nährstoffspeicherung und der Erhöhung der Nährstoffverfügbarkeit. Außerdem kann nach der Ernte der Hauptfrucht organischer Dünger ausgebracht werden, ohne dabei mit den Vorgaben der Düngeverordnung Probleme zu bekommen.

Der Aufwuchs bedeckt nach der Hauptfrucht den Boden, unterdrückt das Unkraut und vermindert das Austrocknen. Außerdem bietet die Zwischenfrucht einen Schutz gegen Wind- und Wassererosion. Besonders ist dies der Fall, wenn der Boden bis ins Frühjahr unbearbeitet bleibt und das Mulchsaatverfahren angewandt wird. Schließlich bietet das Mulchsaatverfahren auch Vorteile bei Hangneigungsauflagen.

Der Zwischenfruchtanbau mit nachfolgender Mulchsaat wird neben weiteren Fördermaßnahmen, die dem Wasserschutz dienen, durch das Kulap gefördert.

Zu weiteren Fragen steht der Wasserberater Kurt Eger-Benninger (FZ Agrarökologie Krumbach) gerne zur Verfügung, ☎ 09081/2106-21.

### **Hecken-/Gehölzpflege**

Der Herbst steht vor der Tür und die Arbeiten am und im Holz beginnen langsam. Bei der Gehölz-/Heckenpflege sind die rechtlichen Vorgaben wie auch die Pflegeansprüche der verschiedenen Gehölze zu beachten. Das Ziel einer Heckenpflege ist ein dichter, abwechslungsreicher Strauchbestand unterschiedlicher Altersklassen, der den Tieren Schutz, Nahrung und Nistmöglichkeiten bietet.

Gemäß Art. 13e des BayNatSchG ist es nicht zulässig, in der freien Natur Hecken, lebende Zäune, Feldgehölze oder -gebüsche zu roden, abzuschneiden, zu fällen oder auf andere Weise zu beeinträchtigen.

Das Zurückschneiden und auf den Stock Setzen dieser Lebensräume ist nur im Zeitraum vom 01. Oktober bis 28. Februar (Pflegeperiode) erlaubt. Bei der Pflege sollten dornige und beerentragende Sträucher geschont werden, da diese Schutz, Futter und Brutstätten für die Tiere bieten. Ebenso gilt dies für den Totholzanteil. Verkehrssicherheit hat jedoch Vorrang.

Bei baumreichen Hecken kann der Baumanteil reduziert werden. Langlebige und fruchttragende Arten (z.B. Eiche, Eberesche, Obstbäume) kann man durch Freistellen und Hochasten fördern.

Schnell wachsende und alternde Gehölzarten (u.a. Schlehe, Holunder, Haselnuss) können ohne weiteres auf Stock gesetzt werden. Besteht eine Hecke vorwiegend aus diesen Arten, ist eine Pflege in Abschnitten über mehrere Jahre zu empfehlen. Eine Wachstumsförderung erreicht man durch das Verjüngen (Auslichten). Dies verhindert ein Verkahlen der Hecke.

Das Schnittgut darf nicht ohne Genehmigung des Landratsamtes verbrannt werden. Eine Verwertung als Hackschnittel bietet sich an. Es ist zu empfehlen, die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes zu informieren und gegebenenfalls die Pflege abzusprechen.

## **Rinderzucht (AELF Wertingen)**

### **Genomische Selektion - Erfahrungen nach einem Jahr**

Seit August 2011 sind die genomischen Zuchtwerte offiziell. Nach einem Jahr können nun doch einige Erfahrungen berichtet und Konsequenzen abgeleitet werden.

Mittlerweile liegen von einer nennenswerten Zahl von Wartebullen mit genomischen Zuchtwerten im August 2011 jetzt Nachkommenergebnisse vor. Die Tatsache, dass ein genomischer Zuchtwert mit 60 - 65 % Sicherheit doch noch erhebliche Unsicherheiten bergen kann, wird deutlich aus dem Vergleich mit den Nachkommenzuchtwerten ein Jahr später. Je nach Merkmal verändern sich 5 - 15% der Bullen um mehr als 8 Punkte nach unten (Abstürzer). Annähernd dieselbe Zahl zeigt aber auch Zuchtwertsteigerungen (Aufsteiger). Das Risiko von „Zuchtwertabstürzern“ ist gegenüber der konventionellen Zuchtwertschätzung (nur Pedigree-Information) etwa halbiert; d.h., die genomische Zuchtwertschätzung bringt deutlich genauere Vorhersagen. Dennoch kann es einzelne Bullen „kräftig erwischen“.

Daraus leitet sich die klare Beratungsaussage:

Genomische Jungvererber einsetzen, aber auf viele verschiedene Bullen mit verschiedenen Vaterlinien streuen und im Gesamtanteil begrenzen (bisheriger Prüfeinsatz 25 % plus 5 - 15 %, also insgesamt 30 - 40 % Anteil an den Gesamtbesamungen).

### **EDV-Anpaarungsprogramm für Fleckvieh**

Seit 01.07.2012 ist das LKV-Anpaarungsprogramm OPTIBULL für alle MLP-Teilnehmer verfügbar. Das Programm ist als Bestandteil des RDV programmiert. Es basiert auf den Daten der Milchleistungsprüfung. Der idealste Anpaarungsbulle wird unter Einbezug der Leistungszuchtwerte und der festgestellten Exterieurmängel vom Programm vorgeschlagen.

Wir halten das Programm aus fachlichen Gründen und auch wegen der ständig aktuellen Anbindung an den LKV-Datenbestand als sehr gut geeignet zur gezielten Optimierung der Zuchtarbeit. Es beinhaltet auch eine vom Benutzer sehr individuell einstellbare Berücksichtigung des Inzuchtgrades. Auch die Einstellungsmöglichkeiten in Bezug auf die Gewichtung von Leistung und Exterieur sowie den Auswahlpool der Besamungsbullen sind weit gefächert.

In der Regel bietet sich als Bullenpool der sogenannte „Zuchtverbandspool“ (ausgewählte stationseigene Bullen plus überregional interessante Ergänzung) an.

Das Anpaarungsprogramm wird in Verbindung mit einem Beratungsmodul und zur Eigennutzung angeboten. Zuständige LKV-Beraterin im Landkreis Donau-Ries ist Steffi Kreißl. Interessenten wenden sich bitte an die LKV-Verwaltungsstelle Wertingen, ☎ 08272/98737 oder an die Fachberater Michael Holand, ☎ 08272/8006-126 und Axel Wiedenmann, ☎ 08272/8006-128.

Der Zuchtverband Wertingen wird in Zusammenarbeit mit der Besamungsstation Höchstädt und in Abstimmung mit dem LKV die Anpaarungsberatung ebenfalls anbieten. Sie gehört mit zum Aufgabenfeld des neuen Mitarbeiters Herrn Brumer.

Interessenten wenden sich an ihn, ☎ 0170-5704712, oder an Herrn Schwarz, ☎ 08272/8006-182.

Die bayernweite Pilotphase, bei der auch 45 Betriebe aus unserer Region teilgenommen haben, hat gezeigt, dass OPTIBULL ein sehr wertvolles Hilfsmittel zur gezielten Bullenauswahl darstellt, das sehr spezifisch auf die Wünsche des einzelnen Milchviehhalters abgestimmt werden kann. Die Möglichkeit des „Blickes von außen“ durch den Anpaarungsberater wurde sowohl in puncto Bewertung der Kühe als auch in puncto Beurteilung der Anpaarungsvorschläge sehr positiv gesehen.

## **Rinderhaltung - Milchvieh (AELF Mindelheim)**

### **Unterdachtrocknung**

#### **Möglichkeiten zur Gewinnung wertvollen Eiweißfuttermittels aus heimischem Grünland**

Um das Potential hoher Grundfutterqualität zu nutzen, ist es erforderlich, auch in kurzen Schönwetterperioden die Futterernte durchführen zu können. Wenn diese nicht genutzt werden können, bedeutet das meist einen Qualitätsverlust des Grundfutters durch Überalterung (höherer Rohfasergehalt und niedrigerer Energiegehalt). Wo das Silieren des Futters technisch nicht möglich ist, oder aber die Vermarktung der Milch keinen Einsatz von Silage zulässt, beschäftigen sich die Landwirte schon länger mit der Unterdachtrocknung von Heu. Zudem werden durch die kürzere Feldphase des unter Dach getrockneten Heus Atmungs- und Bröckelverluste wirksam verringert.

Grundsätzlich ist Heu ab einem Trockenmassegehalt von 85 % dauerhaft lagerfähig. Da aber der energetische Aufwand viel zu hoch ist, um frisch gemähtes Gras mit ca. 20 % TS auf diesen Wert zu trocknen, hat es sich bewährt, das Futter auf 60 - 70 % TS anzuwelken und die Restfeuchte mit einer Unterdach-Trocknungsanlage auf ca. 15 % zu senken. Bei Werten über 70 % TS steigen die Bröckelverluste wieder sehr stark an, von daher ist dieser Wert als Obergrenze anzusehen.

Dafür stehen aktuell verschiedene technische Möglichkeiten zur Verfügung:

#### 1. **Boxenheutrocknung**

Unterdachtrocknung von losem Heu in Boxen mit einer Grundfläche von maximal 150 m<sup>2</sup>. Die Höhe der Boxen sollte nicht mehr wie 3 bis 5 Meter betragen, da sonst der Anlagedruck zu hoch wird. Die maximale Befüllhöhe hängt dabei vom Trockenmassegehalt des Futters, der Futterstruktur, der Gebläseleistung und den technischen Einrichtungen zur Verbesserung der Trocknungsleistung der Luft ab. Die Verbesserung der Trocknungsleistung der Luft kann wie folgt erreicht werden:

##### 1.1 **Kaltbelüftung**

Die technisch einfachste und kostengünstigste Möglichkeit ist die Belüftung mit Kaltluft. Dabei sollte wenn möglich die Luft vom Süden oder Westen des Gebäudes angesaugt und eine Vermischung mit der feuchten Luft aus dem Heustock vermieden werden. Sie ist aber sehr wetterabhängig und die Trocknungsleistung ist beschränkt.

##### 1.2 **Belüftung mit solarer Luftherwärmung**

Dabei wird die von der Sonne angewärmte Luft entweder unter der doppelt verschalteten Dacheindeckung oder z.B. unter Photovoltaikmodulen angesaugt und zum Belüften verwendet. Allerdings entsteht durch die nötigen Sammelkanäle ein höherer Druckverlust und nachts sowie bei fehlender Sonneneinstrahlung besteht keine Wirkung. Als Vorteil sind die geringen Energiekosten sowie ein hoher Eigenleistungsanteil anzusetzen.

#### 1.3 **Belüftung mit Luftherwärmung durch Öfen oder Biogasabwärme**

Andere Möglichkeiten zur Luftherwärmung sind fossile Brennstoffe wie Heizöl, Hackschnitzel oder vergleichbare Brennmittel oder, wo möglich, die Nutzung der Abwärme einer Biogasanlage. Während bei fossilen Brennstoffen die Investitions- und Trocknungskosten relativ hoch sind, ist bei vielen Biogasanlagen die Nutzung der Abwärme im Sommer nicht ausgereizt. Die Vorteile des Verfahrens sind die hohe Trocknungsleistung, dabei ist es witterungs- und tageszeitunabhängig.

#### 1.4 **Kondensationstrocknung (Luftentfeuchtungstrocknung)**

Die Luftentfeuchtungstrocknung funktioniert nach dem Prinzip einer Wärmepumpe. Der Verdampfer entfeuchtet die angesaugte feuchtwarme Luft, leitet die trockene durch Kondensation gekühlte Luft zum Verflüssiger weiter, wo die getauschte Wärmeenergie und die Abwärme des Kompressors die Luft wiederum erwärmen, was die Wasseraufnahmefähigkeit der Umluft deutlich erhöht. Ein großer Vorteil ist, dass sie nahezu wetterunabhängig funktioniert, jedoch werden hohe Investitions- und Trocknungskosten verursacht.

#### 2. **Ballentrocknung (Rund und Quaderballen)**

In den letzten Jahren sind Rund- und Quaderballentrocknungen verstärkt am Markt verfügbar, zudem bestehen einige Eigenbauten von Ballentrocknungen, die erfolgreich funktionieren. Die Erntefeuchte, die Arbeitsgänge vor dem Pressen sowie der Trocknungsvorgang selbst entsprechen der Boxentrocknung. Wichtig sind gleichmäßig und mit nicht zu hohem Druck gepresste Ballen, damit die Trocknungsluft nicht unkontrolliert entweicht und der ganze Ballen gleichmäßig getrocknet wird. Rundballen werden dabei auf Belüftungsringe gesetzt die von einem Kanal mit Luft versorgt werden, Quaderballen werden auf Belüftungsrosten oder mit mehreren Belüftungslanzen getrocknet. Diese Anlagen können auch überbetrieblich eingesetzt werden und eine Nachrüstung ist meist gut möglich. Von Nachteil sind die hohen Investitionskosten und die geringe Kapazität der Standardanlagen. Die Ballentrocknung kann mit allen oben genannten Verfahren zur Luftherwärmung betrieben werden, eine Kaltbelüftung ist nicht sinnvoll.

Die Investition in eine Belüftungsanlage sollte gründlich überdacht werden in Bezug auf die Art der Trocknung wie auch die eingesetzte Technik. Um die Trocknung auch genügend dimensioniert auszulegen und zueinander passende Bestandteile der Technik einzubauen, ist die Beratung durch fachkundige Personen unerlässlich.

## **Rinderhaltung - Mutterkühe (AELF Mindelheim)**

### **Beratung Extensivrinder- und Mutterkuhhaltung**

Seit Oktober 2011 ist beim Fachzentrum Rinderhaltung am AELF Kaufbeuren eine Stelle für die Beratung von Extensivrinder- und Mutterkuhhaltern für die Regierungsbezirke Schwaben und Oberbayern eingerichtet worden. Landw. Amtsrat Christian Habel ist als zuständiger Fachberater bei Fragen rund um die Fleischrinderhaltung auch für unseren Amtsbereich der kompetente Ansprechpartner. Er ist erreichbar unter ☎ 08341/9516-25 oder auch per e-mail unter der Adresse christian.habel@aelf-kf.bayern.de. Schriftliche Anfragen können auch an das AELF Kaufbeuren, Fachzentrum Rinderhaltung, LAR Christian Habel, Höfatsstr. 23 - 25, 87600 Kaufbeuren, gesandt werden.



## **Rindermast (AELF Erding)**

### **Aktuelle Infos zu BHV1 – aktuelle Ausbrüche**

In zwei Rinderbeständen im Landkreis Donau-Ries war im April 2012 die Rinderseuche BHV1 ausgebrochen.

Der Landkreis Erding gilt seit August 2009 als BHV1-frei. Seit Mitte Oktober 2011 ist das gesamte Hoheitsgebiet des Freistaats Bayern von der EU-Kommission als frei von der infektiösen bovinen Rhinotracheitis anerkannt, in dem seither die ergänzenden Garantien gemäß Artikel 10 der Richtlinie 64/432/EWG gelten.

Für die beiden Bestände hatte der BHV1-Ausbruch schwerwiegende Folgen. Die Rinder beider Bestände mussten gekeult werden. Allerdings wurden die betreffenden Landwirte von der Bayerischen Tierseuchenkasse entschädigt.

Um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern, wurde um die betroffenen Ortschaften in Schwaben ein Sperrbezirk eingerichtet. Das heißt, Rinder durften nur noch mit behördlicher Genehmigung aus dem Sperrbezirk verbracht werden.

Allen Landwirten in Bayern wird daher dringend geraten, bei Zukäufen äußerste Vorsicht walten zu lassen. Betriebsfremde Personen sollten vor dem Betreten des Stalles unbedingt saubere Stiefel und saubere Schutzkleidung zur Verfügung gestellt werden.

Der Erreger der Rinderseuche ist das Bovine Herpes-Virus 1, das bei Rindern zu schweren Atemwegserkrankungen, teilweise mit Todesfolge und Fruchtbarkeitsstörungen führen kann. Auch Schafe und Ziegen sowie Wildwiederkäuer können sich infizieren. Ein mit dem BHV1-Virus infiziertes Rind bleibt lebenslang Träger des Virus.

Zucht- und NutZRinder aus nicht in Anhang II der genannten Richtlinie aufgeführten Mitgliedstaaten oder Regionen von Mitgliedstaaten müssen bei der Verbringung nach Bayern gemäß Artikel 3 Absatz 1 der Entscheidung 558/2004/EU ergänzende Garantien bezüglich der bovinen infektiösen Rhinotracheitis in Form von Quarantäne bzw. Blutuntersuchung im Rahmen des „kanalisierten Verbringens“ erfüllen.

Die benannte EU-Entscheidung sieht keinerlei Ermessensspielraum vor und erlaubt keine Ausnahmen, so dass diese zusätzlichen Garantien alle nach Bayern verbrachten Zucht- und NutZRinder zu erfüllen haben.

Die zwei BHV1-Ausbrüche in Schwaben, die mit hoher Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit Tierverbringungen aus Artikel 9-Gebieten nach Bayern stehen, zeigen, dass weiterhin größte Wachsamkeit zur Statusaufrechterhaltung erforderlich ist und ein Unterlaufen der einschlägigen Bedingungen nicht geduldet werden kann.

### **Kleintierhaltung (AELF Pfaffenhofen)**

Das Fachzentrum für Kleintierhaltung Pfaffenhofen plant im Frühjahr 2013 einen BiLa-Kurs Schafe in Grub abzuhalten.

Ansprechpartner: Georg Zettler, ☎ 08272/8006-167

## **BEREICH FORSTEN**

### **Holzmarkt**

Der Holzmarkt ist insgesamt zu sehen vor dem Hintergrund des eingetrübten Wirtschaftsklimas im Euroraum.

Der ifo-Indikator für das Wirtschaftsklima ist nach zwei Anstiegen in Folge im III. Quartal gesunken. Er liegt damit deutlicher als bisher unter seinem langfristigen Durchschnittswert. Sowohl die Lagebeurteilung als auch die Erwartungen sind schlechter ausgefallen als im II. Quartal. Es ist nicht damit zu rechnen, dass sich die Wirtschaft in den kommenden Monaten erholt.

Griechenland, Italien, Portugal, Spanien und Zypern sind üblicherweise bedeutsame Importländer für Rund- und Sägeholz. Deren Bewertung der Wirtschaftslage stagniert auf Rezessionsniveau. Darunter leidet u.a. die exportorientierte Sägeindustrie im Süden des Freistaats und in Österreich.

In Belgien, Frankreich, Irland, den Niederlanden und Slowenien wird die wirtschaftliche Lage nur wenig günstiger beurteilt.

Weil nur in Deutschland, Estland und Finnland das Wirtschaftsklima weiterhin positiv eingeschätzt wird, konzentriert sich der Holzabsatz auf die noch starke Binnennachfrage (bei Finnland und Estland handelt es sich naturgemäß selbst um Netto-Exportnationen bezogen auf Holz- und Holzprodukte).

Abgesehen von der konjunkturellen Lage hat der Holzmarkt – abgesehen von räumlich begrenzten Schadereignissen – nicht unter Störungen durch Sturm- oder Borkenkäfer gelitten. Die Holzpreise waren deshalb in den letzten Monaten nur gering rückläufig und gemessen an der konjunkturellen Lage erfreulich stabil.

Frisches Fichtenstammholz (Standardlängen und lange Aushaltung) erzielt aktuell im Leitsortiment B/2b+ 94,-- € pro Festmeter.

Für frisches Käferholz werden 79,-- €/fm geboten.

Fichten-D-Holz erzielt 58,-- €/fm.

Der Faserholzpreis liegt bis Jahresende noch bei 33,-- €/Raummeter. Trotz starker Nachfrage ist von Preissteigerungen nicht auszugehen, weil sich die zellstoffverarbeitende Industrie verstärkt auf Importware verlegt hat.

Für Kiefern-Standardlängen in Palettenqualität werden ab L 2b 58,-- €/fm geboten.

Die Orientierungspreise für Brennholz (Aushaltung als Industrieholz - lang) liegen für

Buche	bei 70,-- €/fm
Eiche/Esche	bei 65,-- €/fm
Fichte	bei 58,-- €/fm

entsprechende Sterholzpreise (1 m Länge, gespalten) betragen für

Buche	65,-- €/Ster
Eiche/Esche	60,-- €/Ster
Fichte	55,-- €/Ster.

Preise incl. MwSt.

Zur Einstimmung auf die 18. Bopfinger Wert- und Stammholzsubmission werden an dieser Stelle die Ergebnisse für bedeutsame Holzarten (Stand 09.02.2012) des Vorjahres kurz wiedergegeben:

	zum Durchschnittspreis von
1037 Festmeter Eiche	458,82 €/fm
398 Festmeter Esche	197,47 €/fm
170 Festmeter Bergahorn	295,48 €/fm
152 Festmeter Douglasie	248,70 €/fm
151 Festmeter Lärche	318,01 €/fm
114 Festmeter Kiefer	149,83 €/fm
80 Festmeter Fichte	193,96 €/fm
68 Festmeter Buche	127,11 €/fm
58 Festmeter Tanne	133,72 €/fm

Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den angebotenen Stämmen um ausgesuchte Qualitäten handelt.

Für bereits durchschnittliche Ware rechnet sich der Manipulationsaufwand von ca. 30 bis 40 Euro pro Festmeter im Regelfall nicht. Das Resümee der letzten Submission war: „Esche brummt, Eiche behauptet sich“. Es wird erwartet, dass dies auch der Trend für die 18. Submission sein wird.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass die WBV Nordschwaben mit 150 Festmeter der drittgrößte Verkäufer der 17. Bopfinger Submission war und voraussichtlich auch im Februar 2013 wieder eine Exkursion zu den auf dem Lageplatz liegenden Präziosen zusammen mit der WBV Nordschwaben durchgeführt wird.

### **Baum des Jahres 2012 - Europäische Lärche**

Der Verein Baum des Jahres e.V. hat die Europäische Lärche (*Larix decidua*) zum Baum des Jahres 2012 gekürt. Die Lärche ist der einzige heimische Nadelbaum, der im Herbst seine Nadeln abwirft. Durch diese Strategie schützt sich der von Natur aus in Mittel- und Hochgebirgen vorkommende Baum vor extremen Frösten. Die Lärche hat keine hohen Nährstoffansprüche an ihren Standort. Lediglich Böden mit anstehendem Stau- und Grundwasser mag sie nicht. Als Mischbaumart, vor allem in Buchenwäldern, spielt sie durchaus eine wichtige Rolle, um zu einer höheren Arten- und Strukturvielfalt beizutragen. Aufgrund des von klein auf sehr hohen Lichtbedarfs der Lärche muss sie im Zuge von Pflege und Durchforstungen immer wieder von bedrängenden Konkurrenten befreit werden, so dass sich ihre Krone gut entwickeln kann. Sie ist eines der wertvollsten heimischen Nadelhölzer und eignet sich aufgrund ihrer Dauerhaftigkeit hervorragend für den Außenbereich. In der Heilkunde und Kosmetikindustrie werden die Inhaltsstoffe der Nadeln und des Holzes oft in Form von Salben, Masken und Cremes verwendet.

Weitere Informationen zum Baum des Jahres unter: [www.baum-des-jahres.de](http://www.baum-des-jahres.de)

### **Verbrennen von Reisig im Wald**

Wie einigen Zeitungsartikeln in den vergangenen Jahren zu entnehmen war, rief das Verbrennen von Astmaterial im Wald mehrmals Polizei und Feuerwehren auf den Plan. Häufige Ursache ist, dass die rauchenden Reisighaufen oft unbeaufsichtigt sind und so Passanten von einem Waldbrand ausgehen. Um den unerfreulichen Folgen eines von der Leitstelle Augsburg eingeleiteten Großeinsatzes zu entgehen, sollten Sie als Waldbesitzer folgende gesetzliche Vorgaben aus der „Verordnung über die Beseitigung pflanzlicher Abfälle“ (PflAbfV) beachten:

1. Pflanzliche Abfälle aus der Waldbewirtschaftung (Reisig) dürfen dort verbrannt werden, wo sie angefallen sind, soweit dies aus forstwirtschaftlichen Gründen erforderlich ist.

2. Das Verbrennen ist nur außerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile und nur an Werktagen von 8 Uhr bis 18 Uhr zulässig. Wenn Belästigungen durch Rauchentwicklung im Bereich bewohnter Grundstücke nicht zu erwarten sind, kann mit dem Verbrennen bereits um 6 Uhr begonnen werden.
3. Folgende Abstände sind mindestens einzuhalten:
  - 300 m zu Krankenhäusern, Heimen und vergleichbaren Einrichtungen
  - 300 m zu Gebäuden aus brennbaren Baustoffen oder mit brennbaren Inhalten
  - 100 m zu sonstigen Gebäuden
  - 75 m zu öffentlichen Straßen
  - 10 m zu öffentlichen Feldwegen
4. Pflanzliche Abfälle dürfen nur in trockenem Zustand verbrannt werden.
5. Das Feuer ist von mindestens zwei mit geeignetem Gerät ausgestatteten, leistungs- und reaktionsfähigen Personen über 16 Jahre ständig zu überwachen.
6. Es ist sicherzustellen, dass die Glut beim Verlassen der Feuerstelle, spätestens jedoch bis 18 Uhr bzw. bereits bei Einbruch der Dunkelheit erloschen ist.

### **Verkaufen anstatt Verbrennen!**

Aufgrund hoher Nachfrage von Hackschnitzeln ist auch anfallendes Reisig- und Kronenmaterial gut vermarktbare.

### **Waldpflege – ein Muss – ohne Wenn und Aber!**

#### **Die Fichtenpflege**

Stabile und intakte Wälder sind Rohstofflieferanten und steigern den Wert des Waldes, sie dienen aber auch als Erholungsräume für uns Menschen, sind Schutzzonen für Trinkwasser, und leisten einen hohen Beitrag zum Immissions- und Lärmschutz, dienen als Rückzugsgebiete und sind Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten.

Es ist für jeden Waldbesitzer ein wichtiger Aspekt der Waldbewirtschaftung, den stetig heranwachsenden Rohstoff Holz möglichst optimal zu nutzen. Die Voraussetzungen hierfür sind eine konsequente Pflege der Wälder, um einerseits hohes Wertholz zu erzeugen und um sie andererseits gegen Kalamitäten, wie wir sie in den vergangenen 20 Jahren gehäuft erlebt haben, zu stärken. Die Fichte ist in unserer Region nach den vielen Schadereignissen in Verbindung mit den klimatischen Veränderungen zur Problembaumart geworden. Dennoch ist sie in vielen Kulturen vorhanden und bedarf deshalb unserer vollen Aufmerksamkeit. Das ganze Augenmerk muss auf der Stabilisierung unserer Fichtenbestände liegen.

Es ist unerlässlich, nach der Bestandsbegründung die angelegten Kulturen zu pflegen. Die vorhandenen Kulturen sind häufig aus natürlicher Verjüngung entstanden. Sie stehen oft kleinflächig zu dicht, weisen aber andererseits auch Lücken auf. In dieser Phase (1 – 2 m Höhe) ist es sinnvoll, die vorhandenen Lücken zu nutzen und mit Laubholz zu ergänzen. Je nach Standort und Höhe der Fichten kann hier an Bergahorn oder Buche gedacht werden. Die zu dicht stehenden Fichten-Partien sollten in diesem Alter durch schematische Eingriffe auf einen Abstand von 2 m x 1,5 m gebracht werden. Das gleiche gilt für zu dicht gepflanzte Fichtenkulturen.

Die Standraumregulierung als erster Schritt zur Stabilisierung der Fichtenbestände ist unerlässlich. Dann aber darf sich der Bestand schließen.

Ab einer Höhe von 6 – 8 m sind weitere Eingriffe zur Stabilisierung nötig. In der Fichte werden in diesem Alter die Weichen für künftig stabile, leistungsfähige und vitale Bestände gestellt.

Der Erhalt einer grünen Krone von 1/5 bis 1/3 der Baumlänge ist hierfür unverzichtbar. Dies wird erreicht, indem der Waldbesitzer in regelmäßig wiederkehrenden Abständen die stabilsten und vitalsten Bestandsglieder auswählt, mit einem Markierungsband markiert, um anschließend durch Entnahme von 1 (– 2) starken Bedrängern den Auslesebaum zu fördern. Dabei ist auf einen Mindestabstand der markierten Auslesebäume von mindestens 9 m – 10 m zu achten. Die Zwischenzonen bleiben unberührt und bilden so ein Reservoir an Ersatzkandidaten.

Ein so behandelter Bestand weist die größtmögliche Stabilität auf und erfreut den Waldbesitzer mit hohen Zuwächsen. In regelmäßigen Abständen (alle 3 – 5 Jahre) sollten diese Eingriffe wiederholt werden.

Durch wiederkehrende Jugendpflege- und Durchforstungseingriffe kann der Waldbesitzer auch regelmäßig Holz ernten.

Durch konsequente Pflege der Fichtenjungbestände werden stabile, vitale und leistungsstarke Wälder herangezogen, die in der Lage sind, den künftigen Witterungsunbilden zu trotzen und den vielseitigen Anforderungen an den Wald gerecht zu werden.

### Die Pflege in Laubholzbeständen

Die Fichte, in der Vergangenheit des Waldbesitzers liebtes Kind, hat in den letzten 20 Jahren ihren guten Ruf verloren. Bedenkt man die Prognosen für die nächsten Jahrzehnte in Zusammenhang mit dem Klimawandel, so bedeutet dies für unsere Region, auf großen Flächen Abschied nehmen von der Fichte.

Anhand von Standorts- und Klimarisikokarten muss die geeignete Baumart auf dem jeweiligen Standort optimal ausgewählt werden, um stabile, vitale und leistungsfähige Waldbestände zu begründen, wo sich standortgeeignete Baumarten nicht natürlich verjüngen.

Es ist unerlässlich, nach der Bestandsbegründung die angelegten Kulturen zu pflegen. Wo kein schützender Schirm aus Altbäumen über der Verjüngung steht, müssen die Brombeere und überwuchernde Strauch- und Krautarten oft mehrere Jahre bekämpft werden.

Zum Schutz der Laubholzkulturen vor Wildverbiss und Fegeschäden ist ein Zaun oft unerlässlich. Durch einen Zwieselschnitt (d.h. mit einem sauberen Schnitt entfernen eines zweiten Gipfeltriebes) in den ersten Jahren kann mit wenig Aufwand die Qualität gesteigert werden.

Nun muss sich der Bestand schließen dürfen. Durch die Beschattung der jungen Stämme sollen die Seitenäste absterben. Dies ist nur möglich, wenn den Seitenästen durch Dichtstand das Licht entzogen wird.

In der Jungwuchsphase zwischen 0 und 6 (– 10) m dürfen im Laubholz, im Gegensatz zur Fichte, keine Entnahmen zur Standraumregulierung erfolgen. Der Waldbesitzer kann aber ab einer Höhe von 6 – 10 m die Weichen für die künftige Qualität seines Bestandes stellen. Indem er die schlechten Individuen (Protzen, Zwiesel, Peitscher) entnimmt, ohne im Kronendach allzu große Löcher zu hinterlassen, vermeidet er, dass die schönen, schlanken und geradschaftigen Bäume überwachsen werden.

Gleichzeitig wird weiterhin durch Beschattung der Stämme das Absterben der Seitenäste vorangetrieben.

Es ist bei jedem Eingriff dringend darauf zu achten, dass der Unter- und Zwischenstand erhalten bleibt, da diese Bäume, sollten zum Pflegezeitpunkt oder auch später Lücken im Kronendach entstehen, die qualitativ hochwertigen Schäfte der Zukunfts- und Auslesebäume umschatten.

Diese qualitativ hochwertigen Zukunfts- oder Auslesebäume sollen eine astfreie Schaftlänge von 6 – 10 m haben und im Abstand von mindestens 10 m vorhanden sein. Das sind ca. 100 – 150 Auslesebäume pro ha.

Ist dies in einem Laubholzbestand erreicht, muss die Krone der Auslesebäume regelmäßig gefördert werden, so dass sie lichtumflutet ist, um den optimalen Zuwachs auf die besten Stämme zu lenken.

Zur Erleichterung für den Waldbesitzer sollten vor jedem Eingriff die Auslesebäume mit einem Markierungsband gekennzeichnet werden.

Durch regelmäßige Jugendpflege- und Durchforstungseingriffe kann der Waldbesitzer regelmäßig Holz ernten. Während zu Beginn nur Brennholz zu erwarten ist, kann im Laubholz schon bald Industrieholz ausgehalten werden. Ab dem mittleren Alter kann evtl. auch schon mit Stammholz gerechnet werden. Aber letztlich ist das Ziel, am Ende eines Bestandslebens die Filetstücke, die unteren 6 – 10 m der konsequent gepflegten Auslesebäume, zu ernten.

Durch konsequente Pflege der Laubholzbestände werden stabile, vitale, qualitativ hochwertige und leistungsstarke Wälder herangezogen, die in der Lage sind, den vielseitigen Anforderungen an den Wald gerecht zu werden.

### Förderung

Die Jugendpflege und Jungdurchforstung von Laub- und Nadelholzbeständen kann mit 400,-- €/ha gefördert werden.

Die Revierleiterinnen und Revierleiter des AELF Nördlingen sind für Fragen zum Thema Pflege und Durchforstung von Jungbeständen sowie zum Thema Förderung von Jugendpflege- und Jungdurchforstungsbeständen Ihre Ansprechpartner.

## PERSONALIEN

### Neue Mitarbeiter am AELF Nördlingen



Frau Bianca **Heidecker** hat an der Fachhochschule Triesdorf Landwirtschaft studiert und hat sich bereits in ihrer Diplomarbeit mit Biogasanlagen beschäftigt. Anschließend arbeitete sie als Geschäftsführerin bei der EBA-GmbH Triesdorf, wo sie bestehende Biogasanlagen betreute bzw. Bioenergiedörfer plante.

Auch das Thema Wärmenetze war ein Schwerpunkt ihrer Arbeit. Nach der Elternzeit arbeitete sie bei der Umweltgutachter GmbH Omnichert. Nebenbei ist sie als Dozentin für den Studiengang Energiemanagement und -technik tätig. Frau Heidecker kommt aus einem landwirtschaftlichen Betrieb in Mittelfranken.



Frau Romy **Michler** ist 22 Jahre alt und kommt aus dem Landkreis Neu-Ulm. Sie hat in diesem Jahr die Fachakademie in Triesdorf abgeschlossen. Erste Erfahrungen über die Bedürfnisse von Senioren in ländlichen Gegenden konnte sie durch eine Tätigkeit im Bereich der landwirtschaftlichen Versorgung sammeln.



Frau Stefanie **Rieblinger** ist 28 Jahre alt und kommt aus dem Landkreis Dachau. Sie hat ebenfalls die Fachakademie für Hauswirtschaft und Ernährung in Triesdorf absolviert und war anschließend am Fachzentrum Gemeinschaftsverpflegung am AELF Fürstenfeldbruck beschäftigt.

Zusammen mit Frau Michler ist sie für das Projekt „Demographischer Wandel“ zuständig.



Frau Rosemarie **Schnehle** stammt aus Wemding-Amerbach und arbeitet seit 16. Juli 2012 am AELF Nördlingen. Sie ist in der Abteilung 1 in der Förderabwicklung eingesetzt.

#### Neuer Mitarbeiter bei der WBV Nordschwaben



Alexander **Necker** ist seit Juli dieses Jahres als weiterer Mitarbeiter bei der WBV Nordschwaben tätig. Nach dem Studium der Forstwirtschaft an der FH Weihenstephan in Freising absolvierte er das staatliche Anwärterjahr zum gehobenen technischen Forstdienst in Bayern.

Durch die Arbeit bei der WBV Ammer-Loisach e.V. in Murnau und beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg sowie mehrerer Praktika erwarb er sich praktische Kenntnisse in der Waldbewirtschaftung.

Entgelt bezahlt  
beim Postamt  
86720 Nördlingen

Verband für landwirtschaftliche Fachbildung Donau-Ries  
Oskar-Mayer-Straße 51, 86720 Nördlingen

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift  
Anschriftenberichtigungskarte senden an:  
VLF Donau-Ries, Oskar-Mayer-Straße 51, 86720 Nördlingen

#### INTERNET-ADRESSEN

Aktuelle Informationen können Sie auf der **HOME PAGE** des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen unter folgender Adresse abrufen:

**[www.aelf-nd.bayern.de](http://www.aelf-nd.bayern.de)**

Das **E-MAIL** als modernes Medium der Informationsübermittlung findet auch in der Landwirtschaft verstärkt Eingang.

Die E-Mail-Adresse des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen lautet:

**[poststelle@aelf-nd.bayern.de](mailto:poststelle@aelf-nd.bayern.de)**

**Die Vorstandschaft wünscht allen Mitgliedern alles Gute, viel Glück in Haus und Hof sowie Gesundheit und Erfolg im Jahr 2013.**

Georg Stoller  
1. Vorsitzender

Marianne Weng  
Vorsitzende der Frauengruppe

Manfred Faber, LD  
Geschäftsführer